

ROMP

6175

II

P

Literat 547.



*V. Bibliogr. protokolna*

*XIII.*









# BALTHAZARIS BEHEM

## CODEX PICTURATUS

ANNO 1505,

CONTINENS PRIVILEGIA ET PLEBISCITA URBIS CRACOVIAE,

BESPROCHEN VON

PROFESSOR Dr. U. HEYZMANN

AUS KRAKAU.



WIEN.

AUS DER K. K. HOF- UND STAATSDRUCKEREI.

IN COMMISSION BEI KARL GEROLD'S SOHN, BUCHHÄNDLER DER KAIS. AKADEMIE  
DER WISSENSCHAFTEN.

1865.



(Aus dem XXXIII. Bande des von der kais. Akademie der Wissenschaften herausgegebenen Archivs für Kunde österreichischer Geschichtsquellen besonders abgedruckt.)

617577

Biblioteka Jagiellońska



1002834673



Professor Rudolf von Eitelberger, welcher uns in seiner Beschreibung der letzten archäologischen Ausstellung der gelehrten Gesellschaft zu Krakau <sup>1)</sup> vieles Interessante über Kunst und Gewerbe des deutschen Bürgerstandes in Polen und namentlich in Krakau mitgetheilt hat, macht an einer Stelle die richtige Bemerkung: „Es wäre sehr wünschenswerth, dass irgend ein im deutschen Rechtswesen vertrauter Gelehrte Krakau's sich die Mühe nähme, den Zustand Krakau's im XIV. und XV. Jahrhunderte nach dieser Seite hin (eben mit Rücksicht auf das Wirken des deutschen Bürgerstandes) durch Urkunden zu beleuchten“.

Diesen Worten hat der gegenwärtige, unbedeutende Beitrag zur Geschichte des Stadtrechtes Krakau's seine Entstehung zu verdanken.

Es wird hier nämlich über einen, in der Jagellonischen Universitäts-Bibliothek zu Krakau befindlichen, und noch sehr wenig bekannten, handschriftlichen Codex berichtet, welcher eben in der von Professor von Eitelberger angedeuteten Richtung einige, nicht zu verachtende, Aufklärungen bieten dürfte.

Bevor in die umständliche Beschreibung des Codex selbst eingegangen wird, mögen hier einige einleitende Worte ihren Platz finden.

Der wohlthätige Einfluss des deutschen Elementes auf die Entwicklung der Künste und Gewerbe, auf die Hebung des Handels, auf die Rechtsbildung in den Städten, — auf die Gestaltung sämtlicher Ver-

<sup>1)</sup> Abgedruckt in den „Mittheilungen“ der k. k. Central-Commission zur Erforschung und Erhaltung der Baudenkmale etc. IV. Bd. Jahrgang 1859, S. 41. ff.

hältnisse und Beziehungen des Bürgerstandes in Polen überhaupt — ist ein nicht zu verkennender.

Es wird hier nicht beabsichtigt, die Gründe zu erörtern, warum der polnische Bürgerstand nie zu jenem vollen Bewusstsein seiner Kraft und Unabhängigkeit gelangen konnte, zu welchem er kommen muss, um mit Erfolg das vermittelnde Glied zwischen dem höchsten und niedrigsten Stande bilden zu können; es möge bloss der wohlbekanntesten, und ganz objectiv aufgefassten Thatsache Erwähnung geschehen, dass es in Polen zum grossen Theile deutschen Kolonisten bürgerlicher Abkunft vorbehalten war, die weite Kluft zwischen dem Adel- und Bauern-Stande ausgleichen zu helfen, und dass selbst noch gegenwärtig in Polen Deutsche, und neben ihnen Juden, berufen zu sein scheinen, zur Kompletirung des Bürgerstandes ein nicht geringes Kontingent zu liefern.

Das: *locare villam jure Theutonico*, so wie das: *transferre villam ex jure Polonico in jus Theutonicum* kam vom XII. Jahrhunderte an, durch das ganze XIII. und selbst XIV. Jahrhundert hindurch sehr häufig vor.

Verschieden mochten wohl die Beweggründe derjenigen gewesen sein, die darauf Einfluss nahmen. Die Absichten der Fürsten und Könige waren zweifellos edel. Das Heben der materiellen Wohlfahrt, Vermehrung der Bevölkerung, Schutz des flachen Landes, das mögen die Zwecke gewesen sein, welche die Fürsten anstrebten.

Ob auch die Motive des Adels und der Geistlichkeit, die sich gleichfalls bei den zahlreichen Locationen thätig bewiesen, eben so lauterer Natur waren, ob es namentlich nicht etwa in ihrem Interesse lag, durch derlei Exemptionen einzelner Städte und Märkte die Macht der Fürsten auf eine allmähliche und unscheinbare Weise zu brechen, das lassen wir dahingestellt sein.

Der deutsche Einwanderer brachte seine deutschen Institutionen und Traditionen mit in seine neue Heimath herüber. Anfänglich sehen wir den deutschen Bürgerstand in den ihm angewiesenen Städten mehr auf sich selbst beschränkt und von der einheimischen Bevölkerung abgeschlossen; im Laufe der Zeit wird er zwar polonisirt, dessen ungeachtet bleibt aber der Einfluss des deutschen Elements auf das Bürgerthum durch spätere, wenn auch spärlichere Einwanderungen aus Deutschland, ja selbst durch Regenten aus deut-

schen Häusern rege erhalten, und zeigt bis auf die neuesten Zeiten herab recht deutliche Spuren seiner Intensivität.

Vor Allem waren es aber die dem deutschen Bürgerstande von Polens Königen zugesicherten deutschen Rechtsinstitutionen, welche jene scharfe Gränze zwischen ihm und der einheimischen Bevölkerung zogen, die sich nur allmählig und spät verwischte.

Die den meisten Städten garantirte Autonomie griff in die verschiedensten Verhältnisse des privaten, ja selbst des öffentlichen Lebens normirend ein, und wenn man bedenkt, dass es eben Handelsleute, Handwerker und Künstler waren, die, gestützt auf den Rath ausgezeichneter Juristen, mit vollster Sach- und Fachkenntniss und im eigenen Vortheile für sich und ihre Mitbürger Statuten entwarfen, so ist es erklärlich, wie die Aufzeichnungen dieser Stadtrechte dem Forscher ein eben so vielseitiges Interesse als ihn lohnendes Resultat bieten können.

Es würde uns zu weit führen, die zahlreichen polnischen Städte anzugeben, die nach Magdeburger, Kulmer, Lübecker und anderen Municipalrechten regiert wurden; diess gehört auch nicht zur Sache. Wir haben es hier zunächst mit einer solchen Aufzeichnung der Stadtrechte Krakau's zu thun.

Krakau, dieses nordische Rom, diese Wiege polnischer Civilisation, diese mit der schönsten Auswahl von Kunstschatzen prangende einst so mächtige und noch immer den Stürmen der Zeit und den Wechselfällen des Glückes trotzende Königstadt, gehört in die Reihe jener polnischen Städte, die ihren Glanz und Reichthum zum grossen Theile der Strebsamkeit ihres Bürgerstandes und der Zweckmässigkeit ihrer Rechtsinstitutionen zu verdanken hatten.

Man braucht nur der Thatsache zu erwähnen, wie sie Dlugocz erzählt, dass einem vom Rheine her eingewanderten Krakauer Handelsmann und Bürger, Namens Wierzynek, die Ehre zu Theil ward, einen Kaiser und vier Könige mit einer, solcher hohen Gäste würdigen Pracht zu empfangen; man darf nur den Umstand hervorheben, dass gekrönte Häupter bei Krakauer Bürgern Gelder liehen, um die Ueberzeugung zu gewinnen, dass der frühere Krakauer Bürgerstand die vermögendsten und einflussreichsten Männer in seinen Reihen aufzuweisen hatte.

Dass Krakau durch die Vermittlung solcher Männer die ausgedehntesten Handelsverbindungen mit auswärtigen Städten anknüpfen

konnte, dass es selbst in den Verband der Hansestädte eintrat und hier eine bedeutende Rolle spielte, dass es durch seine geographische Lage dazu auserkoren zu sein schien, seine Handelsspeculationen gewöhnlich mit dem besten Erfolge gekrönt zu sehen, das sind Thatsachen, die von polnischen Geschichtsschreibern zu oft hervorgehoben wurden, als dass es nöthig wäre, länger bei ihnen zu verweilen.

Eben so bekannt ist es auch, welche wichtige Rolle Krakau und seine Repräsentanz im politischen Leben Polens spielte. Krakau zählte, um nur Einiges anzuführen, zu jenen Städten, die seit den frühesten Zeiten, nämlich vom Jahre 1668 an, die Acten der General-Convocationen durch ihre Delegaten mitfertigen liessen.

Auf der Abdicationsurkunde Johann Kasimir's finden wir die Abgeordneten Krakau's unterschrieben, und seit Ladislaus IV. konnten die sogenannten *pacta conventa* nur unter Einflussnahme der städtischen Abgeordneten Krakau's zu Stande kommen, welche dieselben als *deputati ad pacta conventa* zu unterzeichnen das Recht hatten. Solche und viele andere ausgezeichnete Vorrechte, wie sie eben der Stadt Krakau zukamen, gründeten sich auf besondere königliche Privilegien.

Die Originalien derselben wurden in öffentlichen Archiven (*in thesauro publico*) aufbewahrt. Es lag aber auch im Interesse der einzelnen Städte, genaue Abschriften solcher Privilegien verfassen zu lassen, ja selbst Sammlungen von derlei Copien zu veranstalten.

Noch mehr war es ein durch die Natur der Sache gebotenes Bedürfniss einzelner, namentlich grösserer Städte, Aufzeichnungen der sonstigen Statuten, Willkühren, und namentlich vollständige Codices desjenigen Rechtes zu besitzen, nach welchen die Stadt locirt war.

Merkwürdig ist hiebei der, schon von mehreren Schriftstellern besprochene Umstand, dass derlei geschriebene Rechtsbücher — theils wegen der Kostspieligkeit ihrer Anfertigung, noch mehr aber aus (wenn auch ungegründeter) Furcht, damit die so leicht mögliche Vernichtung des Rechtsbuches nicht etwa die Aufhebung der verliehenen Privilegien selbst zur Folge habe, — mit ängstlicher Sorgfalt geheim gehalten wurden.

In den kleineren polnischen Städten finden wir nicht einmal geschriebene Rechtsbücher; man schlichtete dort die Streitsachen nach Gewohnheitsrecht so wie nach, in grösseren Nachbarstädten vorgekommenen Präjudizfällen.

Das reiche Krakau dagegen konnte mehrere geschriebene Rechtsbücher aufweisen.

Hier kam bekanntlich das Magdeburger Recht zur Geltung <sup>1)</sup>; mehrere Codices desselben, die eigens für Krakau geschrieben wurden, haben sich bis auf den heutigen Tag erhalten <sup>2)</sup>.

Eine solche handschriftliche Compilation der Privilegien und Plebiscite der Stadt Krakau ist auch der Böhm'sche Codex, zu dem wir uns nunmehr wenden wollen.

Unter den vielen und seltenen Handschriften der Jagellonischen k. k. Universitäts-Bibliothek in Krakau befindet sich ein in Folioformat im rothen Sammt gebundener <sup>3)</sup>, mit silbernen Klammern verzierter, und in einem eigens dazu bestimmten Futterale sorgfältig im gewölbten Saale aufbewahrter Manuscripten-Codex, welcher die Aufmerksamkeit aller Bibliotheksgäste in hohem Grade auf sich zieht.

Er führt die aus neuester Zeit stammende Ueberschrift: „Balthazaris Behem Codex picturatus anno 1505, continens Privilegia et Plebiscita urbis Cracoviae“ <sup>4)</sup>.

1) Über die Einführung und Entwicklung des Magdeburger Rechtes in Krakau ist schon vieles geschrieben worden, was hier nicht aufgenommen, worauf blos verwiesen werden kann. Weniger bekannt dürfte aber eine hierüber vom polnischen Rechtsgelehrten Silverius Strzelecki geschriebene Abhandlung sein, wesshalb ihrer hier ausdrücklich Erwähnung geschieht. Sie führt die Ueberschrift „De instaurata post tataricam vastationem Cracovia a. 1257 e privilegio Boleslai Pudici V. jure theutonico Wratislaviensi, non quod ibi sit, sed quod ad Magdeburgensis Civitatis Jus et formam fieri debeat etc.“ (gedruckt in den Miscellan. Cracoviens. Fasc. II. Cracov. 1815), und daselbst ist das eben erwähnte Privilegium locationis Boleslai V., sowie es auch im Codex Behem's enthalten ist, wörtlich aufgenommen.

2) In der Krakauer Universitäts-Bibliothek befinden sich vier handschriftliche Codices des Magdeburger Rechtes, unter denen der vom Magister Conrad von Oppela im J. 1308 für Krakau geschriebene Sachsenspiegel, — ein der Bibliothek vom Krakauer regierenden Senate gemachtes Geschenk — Gegenstand vielfacher wissenschaftlicher Bearbeitung geworden ist. (Eine übersichtliche Beschreibung derselben findet man in den Indicibus lectionum der Jagellonischen Universität aus den Jahren 1819 und 1826 abgedruckt, woselbst früher recht interessante Dissertationen aufgenommen wurden).

3) Dieser Codex scheint ursprünglich auf ungehundenen Pergament-Blättern geschrieben und erst später gebunden und beschnitten worden zu sein. Dieses Letztere namentlich wird aus dem Umstande erschlossen, weil die meisten seitwärts, in margine, ausgeworfenen Jahreszahlen der Entstehung der einzelnen Privilegien in Folge des Beschneidens der Blätter unvollständig sind. So z. B. finden wir Fol. 33 statt 1370 blos 137, dagegen Fol. 32 statt 1378 blos 378 u. s. w.

4) Der polnische, gleich auf der ersten Seite, wo das Verzeichniß der Senatoren angebracht ist, ebenfalls in neuester Zeit hinzugeschriebene Titel, lautet dagegen:

Wenn schon der Laie durch Inhalt und äussere Ausstattung desselben in die grösste Spannung versetzt wird, so ist diess beim Sachkenner um so mehr der Fall.

Letzterer erblickt nämlich in ihm ein im ersten Decennium des XVI. Jahrhunderts angelegtes und später sorgfältig ergänztes handschriftliches Unicat, enthaltend Copien königlicher Privilegien aus dem XIII. und späteren Jahrhunderten, Willkühren und Statuten der einzelnen Krakauer Bürgerzünfte, zu Gunsten der Stadt gemachte Schenkungs- und Resignationsurkunden, Entscheidungen wichtiger Prozesse, Eidesformeln der verschiedenen Würdenträger der Stadt, nebst vielen andern die Stadt Krakau speciell betreffenden Actenstücken.

Dieser Codex ist für den deutschen Forscher um so werthvoller, als die darin enthaltenen Schriftstücke zum grossen Theile in deutscher Sprache verfasst sind; er biethet dem Juristen und Historiker, der an ihm die Entwicklung des deutschen Rechtes und des deutschen Elementes in fremden Ländern verfolgen will, eben so viel Interesse, wie dem Kunstfreunde, Sprachforscher und Archäologen, welchem Aufschlüsse über das Leben und Treiben, über Schrift und Sprache des deutschen Gewerbs- und Handelsstandes in längst geschwundener Zeit unmöglich gleichgiltig sein können.

Gegenwärtig, wo einerseits das deutsche Recht und dessen Geschichte seit einer Reihe von Jahren an österreichischen Universitäten mit unverkennbarem Nutzen vorgetragen wird, wo man andererseits gerade in der hier eingeschlagenen Richtung thätig ist (ich erinnere nur an die in jüngster Zeit von Professor Dr. Bischoff veröffentlichten Städte-rechte), dürfte ein kurzes Referat über Boehm's Manuscripten-Codex wohl als zeitgemäss erscheinen.

Referent glaubte durch die Veröffentlichung vorliegender Notizen um so mehr eine Gewissenspflicht zu erfüllen, als der Böhm'sche Codex (über welchen, beiläufig gesagt, die verschiedensten, mitunter ganz irrige, Ansichten laut werden) ein bis nun zu noch nie als Ganzes durch den Druck veröffentlichtes Unicum ist, welches auf die Geschichte des Städtewesens in Polen unbestreitbar sehr vortheilhafte Streiflichter wirft.

---

„Przywileie czyli nadania i ustawy s. j. księga Szluk i Rzemiosł z przemową Baltazara Bema, pisarza miejskiego z r. 1505. Diese polnische Überschrift ist in keiner Hinsicht genau.

Das Verdienst der erste gewesen zu sein, welcher die Aufmerksamkeit der deutschen Lesewelt auf unseren Codex gelenkt hat, gebührt, meines Wissens, dem Herrn Professor von Eitelberger aus Wien. Derselbe hat nämlich in den Eingangs citirten „Mittheilungen“ etc. (III. Band. Jahrgang 1858, S. 328 und 329) einige, wenn auch flüchtige Notizen über Behem's Codex einrücken lassen. Das Verdienst Professor Eitelberger's ist um so aner kennenswerther, als wir selbst in den Werken polnischer Gelehrten nur äusserst spärliche Aufschlüsse über unseren Codex finden konnten.

Im Interesse des Herrn Professors Eitelberger, als Kunstfreundes und Archäologen, lag es aber vorzugsweise auf die, den Codex zierenden Miniaturen hinzuweisen, worauf wir noch später zurückzukehren Gelegenheit haben werden.

Bei der flüchtigen, während der kurzen Anwesenheit Professor Eitelberger's in Krakau, vorgenommenen Durchsicht des Codex ist es erklärlich, dass sich hie und da Unrichtigkeiten in die Beschreibung eingeschlichen haben, die aber im Ganzen der Arbeit keinen Eintrag thun.

Selbst nach Wien zurückgekehrt, versäumte es Professor Eitelberger nicht, sich mit Behem's Codex zu befassen und über Anregung desselben wurden durch Vermittlung des Referenten einzelne Fragmente aus dem Codex (nämlich die Statuta muratorum, pictorum et aurifabrorum) ihrem Wortlaute nach in dem eben citirten Sammelwerke (im Märzhefte des Jahrganges 1859) abgedruckt.

Dieses Alles dürfte aber weder das gegenwärtige Referat überflüssig machen, noch überhaupt demselben den Reiz der Neuheit ganz benehmen, um so weniger, als die obigen Arbeiten unseren Codex in etwas einseitiger Richtung beleuchten und bloß für die Kunstgeschichte von besonderem Werthe und Interesse sind.

Von diesem Standpunkte aus möge auch die vorliegende kurze Skizze beurtheilt werden. Wäre sie geeignet für weitere historische Forschung auf diesem Gebiete irgendwie anregend zu wirken, so ist ihr Zweck glücklich erreicht.

Namentlich wurde beabsichtigt, diejenigen, welche nicht Gelegenheit haben, den Codex selbst einzusehen, auf eine übersichtliche Weise mit dem Inhalte desselben vertraut zu machen, denn nur so wird es möglich, über den Werth der ganzen Compilation ein richtiges Urtheil zu fällen. Dazu soll nun das am Schlusse beigefügte Inhaltsver-

zeichniss dienen, welches wenigstens den Werth hat, gewissenhaft verfasst worden zu sein. Ein weiterer Schritt wäre die Vergleichung der im Codex befindlichen Copien mit ihren Originalien, insofern diess möglich ist, und wohl auch die Drucklegung des ganzen Codex.

Nach bei der Bibliotheks-Direction eingezogenen Erkundigungen findet man in den Bibliotheksaecten über den Böhm'schen Codex gar keine Aufschlüsse; so viel steht bloss fest, dass derselbe für ein bis nun zu ungedrucktes, äusserst werthvolles Unicum gehalten wird. Alles Nähere, namentlich die Details über die Veranlassung und den Zweck seiner Entstehung, ferner über die Zeit und Weise, wie derselbe Eigenthum der Krakauer Universitäts-Bibliothek geworden ist, — musste theils aus dem Codex selbst, theils aus den nachstehenden nothdürftigen in verschiedenen Werken zerstreuten Andeutungen geschöpft werden, und so wurde folgendes Resultat erzielt. Compiler dieser Sammlung ist ein gewisser Balthasar Behem (wohl Boehm und nicht Boehme), ein geborner Krakauer, Zögling der Krakauer Hochschule, in deren Album er auch eingetragen erscheint, zur Zeit der Compilation Cancellarius der Stadt Krakau. Er hatte seine Arbeit schon im Jahre 1505, also während der Regierungszeit des Königs Alexander, beendet, was die gleich am ersten Blatte angeführten Worte „anno Domini 1505 consumatum“ bestätigen. Zweck seiner Arbeit war, sämmtliche zu seiner Zeit im städtischen Archive deponirten und Krakau betreffenden Urkunden abschriftlich in ein Sammelwerk zusammenzutragen, um so einerseits der Gefahr des Verlustes derselben vorzubeugen, anderseits eine Art Controlle gegen Fälschung derselben zu ermöglichen, endlich um dadurch den Senatoren der Stadt ihre Berufspflicht zu erleichtern.

Demgemäss ist auch der Werth dieser Sammlung zu beurtheilen. Derselbe darf erstens aus dem Grunde nicht zu hoch angeschlagen werden, weil der Boehm'sche Codex, wie sich aus dem eben Gesagten ergibt, bloss eine Compilation von Urkunden - Copien ist.

Dann muss auch aus dem Grunde vor Ueberschätzung dieses Codex gewarnt werden, weil die in ihm aufgenommene Sammlung königlicher Privilegien nicht einmal mit Rücksicht auf die Zeit ihrer Entstehung eine vollständige genannt werden kann; da wir einerseits in den Voluminibus legum einige sehr wichtige, Krakau speciell betreffende und vor dem Jahre 1505 erlassene königliche Privilegien lesen, die im Codex nicht aufgenommen erscheinen, anderseits aber die



unstreitig zahlreichen, die einzelnen Vorstädte Krakau's, namentlich die Vorstadt Kleparz (Clepardia) betreffenden Privilegien in demselben fast gänzlich vermissen <sup>1)</sup>).

Ferner kommen an vielen Stellen sinnstörende Fehler und Auslassungen ganzer Sätze vor; man vermisst also jene Genauigkeit im Abschreiben, welche allein den Werth der Copie bedingt. So führen wir beispielsweise aus der, Fol. 89 (als die 85) aufgenommenen (und vom Referenten mit dem im Universitätsarchiv aufbewahrten Originale verglichenen) Copie der vom Könige Kasimir ausgestellten Stiftungs-urkunde der Krakauer Universität, folgenden Passus an: „ex hoc ne unius termino sine pretextu res innocentium turpiter rapiantur“, — soll heissen: et hoc ne unius criminosi pretextu etc.; an einer anderen Stelle ebenda heisst es: „Et si forte ipsa hospicia in processu temporis valuerint,“ — soll lauten: viluerint. In der Locationsurkunde Boleslaus des V. scheint offenbar ein ganzer Passus ausgelassen zu sein. So ist auch die Fol. 127, als die 114. aufgeführte Urkunde, nicht ihrem ganzen Inhalte nach aufgenommen u. s. w. Der vom Compiler selbst herrührenden, überaus schwerfälligen, oft fast unverständlichen und grammatisch unrichtigen Inscriptionen der einzelnen Privilegien, welche erstere eine summarische Inhaltsanzeige der letzteren enthalten, wollen wir gar nicht gedenken.

Auch ist es schwer den Gedanken zu erfassen, welcher den Compiler bei der Zustandebringung dieses Sammelwerkes geleitet hat. Weder die chronologische, noch die systematische Ordnung ist hier consequent durchgeführt. Zwar lässt sich nicht läugnen, dass der Compiler sein Werk in zwei Haupttheile zu scheiden beabsichtigte, von welchen der erste vorzugsweise königliche Privilegien, der zweite dagegen Willkühren und Statuten der einzelnen Zünfte enthalten sollte. Doch ist im ersten Theile, in welchem neben königlichen Privilegien auch diverse andere Urkunden aufgenommen erscheinen, die chronologische Ordnung gar nicht beibehalten; (so stossen wir beispielsweise

<sup>1)</sup> Übrigens sind ja, nach der Angabe des Böhm selbst, einige dieser Privilegien „cancelliert“ worden. Über die, Krakau und seinen Vorstädten erteilten Privilegien befinden sich auch viele interessante und fast gar nicht bekannte Notizen in den Händen des unermüdlichen Sammlers von derlei Urkunden, des Mitgliedes der Krakauer gelehrten Gesellschaft Herrn Ignaz Pauli, welcher auch den ganzen Böhmischen Codex copirt haben soll.

Fol. 56 auf ein Privilegium vom Jahre 1440, die unmittelbar darauf folgende Urkunde weist die Jahreszahl 1396, die nächstfolgende [Fol. 61] die Jahreszahl 1324 auf; das Fol. 132, als das 121. aufgenommene Privilegium trägt das Datum 1296, während das Fol. 139, als das 126. aufgenommene, im Jahre 1261 ausgestellt ward u. s. w.). 1) Anderseits wird man, namentlich in der ersten Hälfte des zweiten Theiles, nach einer systematischen Behandlung des Rechtes vergeblich suchen. Dass schliesslich dieser eigens für Krakau angelegte Codex vorzugsweise bloss locales Interesse bieten kann, ergibt sich aus der Natur der Sache.

Wenn man aber bei Allem dem bedenkt, dass so viele Originalien der im Codex abschriftlich enthaltenen königlichen Privilegien nur äusserst schwer, einige vielleicht gar nicht mehr aufzufinden sein dürften, dass selbst die meisten der in dem sogenannten „Laden“ der früheren Zechmeister aufbewahrten, die einzelnen Zünfte Krakau's betreffenden Documente bei den vielen Unglücksfällen, welche diese Stadt heimgesucht haben, zu Grunde gegangen sind, wenn man, wenn auch nicht die Vollständigkeit, so doch die Reichhaltigkeit des jedem Deutschen gewiss werthen Inhaltes dieser Compilation, die zur Zeit und im Orte ihrer Entstehung gebrauchte, eigenthümliche Sprach- und Schriftweise, sowie den Umstand berücksichtigt, dass dieselbe durch den Druck noch nicht veröffentlicht, mithin sehr wenig bekannt ist, wenn man schliesslich einen Blick auf die prächtige äussere Ausstattung dieses Unicum's wirft, so wird man immerhin zugeben müssen, dass unser Codex der etwas ausführlichen Besprechung würdig ist, die ihm hier zu Theil wird.

Balthazar Boehm, als praktischer, mit der Geschäftsführung wohl vertrauter Mann, hat das Bedürfniss seiner Zeit nach einer solchen Compilation vorzugsweise gefühlt, und da er Bürger und Kanzler der Stadt, mithin zu einer solchen Arbeit qualificirt war, so traf bei ihm wirklich Vieles zusammen, was ihn in den Stand setzte, jenem Be-

---

1) Zwar ergibt sich aus den Andeutungen Böhm's (et est 2, 3, 4, 9 etc. in numero, annotatione, ordine, signatura privilegiorum), dass er eine frühere Ordnungszahl, mit welcher diese Privilegien bezeichnet waren, beibehalten zu haben scheint; allein ihm, als Compiler, wäre es wohl gestattet gewesen, die Privilegien in seinem Sammelwerke in chronologischer Ordnung einzutragen (wobei er immerhin die frühere Ordnungszahl derselben hätte beifügen können).

dürfnisse auf eine zweckmässigere Art abzuheffen, als es irgend ein Anderer gethan haben würde.

Er selbst scheint keinen geringen Werth auf sein Werk gelegt zu haben, wie sich diess aus einigen Andeutungen seiner Vorrede ergibt. Namentlich lag ihm viel daran, dass sein Name der Nachwelt nicht unbekannt bleibe. Nun diesen Zweck hat er auch erreicht. Überhaupt hat seine ganze Vorrede in mancher Hinsicht so viel Characteristisches, dass es nicht gefehlt sein wird, sie ihrem Wortlaute nach hier anzuführen, was nur zur besseren Würdigung des Codex beitragen kann.

Er sagt:

Ad Magnificos Urbis Craconiensis Senatores Balthazaris Behem ejus Ciuitatis Cancellarii in libri presentis exordium Epistola.

Apud veteres Magnifici Consultores hi, qui aliis preesse recto regimine debuerant, ea lege instituebantur, ut omni equitate seruata, subditos gubernarent, unicuique, quod suum esset, tribuentes. Nec tamen omnis justus censendus est, qui noceat nemini (id enim cum aliis eciam animantibus nobis commune est), sed qui prosit, cum potest vel propulset injurias. Hinc ille diuinus Plato omnia hec in reipublice directoribus summe esse opportuna censuit. Unum, ut utilitatem civium sic tueantur, ut quicquid agant, ad eam referant, obliti commodorum suorum; alterum, ut reipublice totum corpus eurent, ne, dum partem aliquam tueantur, reliquas deserant.

Sicut enim tutela sic et procuracio Reipublice ad eorum utilitatem, qui commissi sunt, et non quibus commissa est, gerenda est; qui vero partem civium consulunt, partem negligunt, rem perniciosissimam, sedicionem atque discordiam in Civitatem inducunt. Fit tandem ut alii populares, alii studiosi optimi cuiuscunque videantur, pauci universorum. Comitatur id demum consilii partialitas, Civium inopia, paucitates, dissensiones et velle votum cuique suum, ruinoso edificia, domus deserte, et finale omnium exitium et perniciēs. Ac revera, Senatores equissimi, tanta in vestris magnificis illis antecessoribus et vobis habundat virtutum copia, tanta in omnes equa benivolencia et innata pietas, ut a primeva felicissime urbis huius institucione illi Germanie proceres et ceteri exterarum nacionum nobiliores ad eos tanquam ad lumen solis confluerent et tantam humanissimam equitatem sublimemve prudenciam experti, relictis propriis penatibus ac nativis deliciis, se variis et mari et terra periculis exponentes, hic feliciter locavere et demum exili sumptu victum per extera regna querentes, non minus loci huius for-

tuna, quam ingenio industriaque adiuti, et cumulas divicias. et omnium rerum copiam liberis relinquentes, immortale nomen sibi apud posteros conducere. Cogit me denique, Senatores magnifici, vestram prudentiam, que ars vite est, non preterire silencio, qua Rempublicam vestram ita manutenetis, ut ipsa iam multos annos adeo callenter dirigatur, adeo sapienter moderetur, ut nullius vicine urbis status sit fortunacior, ut, vobis gubernantibus, male vehi nequeamus, nulla procella, nullus turbo sit Cracouiensi Ciuitati pertimescendus. Tantus insuper honor et excellens gloria maiestatis vobis accreuit, ut nedum in dirigendis ciuilibus negociis, verum in summa tocius Regni necessitate, in extremis ambiguisque causis ad Vos, tanquam ad archanum prudentie fontem recurritur. Ex vobis edictum omne, quasi ex ipso juris scripio omnium unanimi assensu spectatur, ita ut iam omnium consilium, salus, protectio et auxilium ex vobis dependeat et nedum reipublice vestre consulere, sed toti huic regno sublimi prudentia et consularis loci dignitate videamini. Quin imo non minus laudanda censetur vestra et predecessorum vestrorum discreta solercia, qua hanc venustissimam urbem tot et tantis privilegiis, prerogatiuis, immunitatibus, iuribus, libertatibus ac singulorum mechanicorum ordinatissimis sanctionibus et statutis dotastis, ut ne quid minimum quidem in his pretermisum aut minus debite expeditum inueniatur.

Hinc assumendi in concives vestros ea ipsa jura et singulas sanctiones sese jurejurando servaturos et juste queque manutenere pollicentur et merito, cum ex eisdem urbis et pocior condicio et tutela eorum dependat. At cum hec singula in thesauro vestro digne et diligentissime seruantur obserata; tum propter perdendi periculum, tum ne tanta vetusta sigillorum maiestas crebris contrectacionibus ledatur, ut vestris singula acutissimis paterent ingeniis et multa quam sepiissime reipublice prouideantur incomoda, non minus ut his, que a forensibus ceteris vicinis emulis reipublice aduersa, facilius obviare et rem vestram firmiter tutari et defendere possitis: Ego, nativo solo compassus, etsi arduis et magnis quotidianis officii curis iam pene defessus, non lucri aut questus spe ductus, sed nominis glorie consulere, immortalitatemque hoc insigni opere ad posteros perferre et ampliorem apud Vos, viri sagacissimi, favorem et gratiam conducere cupiens, ea omnia in unum hoc opus accurata diligencia congessi, queque opportuna distincte consignans, ut facile quisquis ex litterario indicio, quidquid libuerit, poterit deprehendere. Hunc itaque codicem, Viri magnificentissimi, vobis

dicatum, oro grate suscipite et interdum, a privatis occupationibus feriatu tucius de republica vestra consulturi, legite me, quod omni obsequio habete commendatum. Ex ede pretorii Craeouiensis, vigesima tertia Decembris Anno Domini Millesimo quingentesimo quinto.

Dies der Wortlaut der Vorrede Balthazar's, mit dem einzigen Unterschiede dass im Originale durchaus keine Interpunctionen vorkommen, während sie hier, da ihr Mangel das Verständniss ungemein erschwert, angebracht wurden.

Nun wenden wir uns zur Besprechung des Codex selbst, und wollen, nach Vorauslassung einer kurzen Beschreibung der äusseren Ausstattung desselben, in den Inhalt selbst näher eingehen.

Der, wie oben erwähnt, in mittelgrossen Folioformate, in rothen Sammt gebundene (nach Muezkowski 12" 4''' lange und 6" 3''' breite) Codex besteht aus 366 Pergamentblättern. Das Pergament ist stark, im Ganzen gut erhalten und wohl geglättet.

Die ersten 7 Folien sind nicht numerirt, und enthalten das Verzeichniss der im Jahre 1505 regierenden Senatoren Krakau's, die Vorrede Boehm's und das Locationsprivilegium Boleslaus' des Schamhaften. Hierauf folgen 343 numerirte Blätter u. z. von 1 bis 328 ist jedes Blatt auf der Vorder- und Rückseite mit derselben (mit rother Farbe in alterthümlicher Art geschriebenen) Folienzahl bezeichnet; von 329—343 dagegen erscheinen nicht die auf einander folgenden Blätter, sondern die auf einander folgenden Seiten derselben der Ordnung nach, mit (in gewöhnlicher Art mit schwarzer Tinte geschriebenen) Seitenzahlen paginirt, wie diess heutzutage gebräuchlich ist. Die hierauf folgenden Blätter sind abermals nicht mit Zahlen bezeichnet, und enthalten einen von Boehm selbst in lateinischer Sprache und alphabetischer Ordnung sorgfältig angelegten Index, der aber blos bis zum Buchstaben S fortgeführt erscheint. Die letzten 7, gleichfalls für den Index bestimmten, Blätter endlich sind zwar, wie fast der ganze Codex, sorgfältig mit rother Tinte linirt, jedoch unbeschrieben.

Der Codex ist nicht von Einer Hand geschrieben, was selbstverständlich durch den Umstand aufgeklärt wird, dass der ursprünglich von Boehm angelegte Codex im Jahre 1505 beendet ward, mithin alle aus späterer Zeit stammenden und im Codex abschriftlich enthaltenen Urkunden durch dritte Personen nachträglich in denselben aufgenommen wurden. Solcher Fortsetzer des Boehm'schen Codex gab es mehrere, daher auch der auffallende Unterschied in der Schrift. Bis Fol.

274 ist nämlich die Schrift, mit Ausnahme der Fol. 188—193 eingetragenen Privilegien König's Johann des III. und einiger weniger Zusatzartikel zu den Statuten, ganz einförmig, mit sorgfältig ausgemalten Initialen geziert und viele Abbreviaturen aufweisend, wie man sie überhaupt in den älteren, mit gothischen Minuskeln geschriebenen Urkunden des XV. und XVI. Jahrhunderts findet. Sie nähert sich so ziemlich den deutschen Drucklettern, und diess ist eben Boehm's Handschrift.

Von Fol. 275 an bis 300 stossen wir auf eine Lücke. Diese Blätter sind sämmtlich leergelassen und nur stellenweise sind prächtig gemalte, die Embleme der einzelnen Zünfte darstellende Miniaturen angebracht, deren wir noch später erwähnen werden.

Von Fol. 300—310 folgen Zusätze von fremder Hand und erst Fol. 311—313 scheint die ursprüngliche Schrift Boehm's zurückzukehren. Die letzten numerirten Folien, von Fol. 313 angefangen, enthalten abermals lauter Zusätze aus späterer Zeit und das Ganze schliesst mit dem von Boehm eigenhändig angelegten alphabetischen Register.

Nähere Angaben und Vermuthungen betreffs dieser Fortsetzungen des Codex enthält, an den einschlägigen Stellen, das beifolgende Inhaltsverzeichniss.

Der ganze Codex ist, in einer Colonne, mit schwarzer Tinte geschrieben, die zahlreichen Überschriften dagegen mit rother Farbe. Die Anfangsbuchstaben sind theils bunt ausgemalt, theils in Gold aufgetragen. Namentlich zeichnen sich die von Johann III. stammenden Privilegien durch schöne Goldauftragungen aus. In margine sieht man oft, bald rechts bald links, die betreffenden Jahreszahlen und kurze Inhaltsanzeigen ausgeworfen, z. B. Fol. 21: *deposicio erigenhor, gera parafernalialia etc.*; Fol. 35: *electio consulum*; Fol. 32, 33 und an vielen anderen Stellen ist dasselbe mit den Jahreszahlen der Fall. Überdiess sind die einzelnen Absätze der Urkunden, namentlich in der, den ersten Theil des Codex bildenden, Privilegiensammlung, durch seitwärts in alphabetischer Ordnung ausgeworfene Buchstaben bezeichnet, worauf auch im Boehm'schen Register reflectirt wird.

Was den Inhalt selbst anlangt, so kann man füglich annehmen, dass der ganze Codex, wie schon oben erwähnt wurde, in zwei Theile zerfalle, nämlich in eine Privilegien- und eine Statutensammlung, wenn auch, sowohl im ersten als zweiten Theile, dort neben den Privilegien der Stadt Krakau, und hier neben den Willkühren und Statuten der

einzelnen Zünfte anderweitige Documente abschriftlich eingefügt erscheinen.

Wenn man alle, die erste Hälfte des zweiten Theiles des Codex bildenden Willkühren vermischten Inhaltes unter eine Nummer subsumiren wollte (wie dies im beifolgenden Inhaltsverzeichnisse geschieht), so würde man — mit Ausschluss des Boehm'schen Registers — die Zahl sämmtlicher im Codex abschriftlich <sup>1)</sup> enthaltenen selbstständigen Actenstücke auf 202 angeben können. Im entgegengesetzten Falle liesse sich ihre Zahl auf beiläufig 220 berechnen.

Von diesen sind die Willkühren und Statuten mit sehr wenigen Ausnahmen, und überdiess 10 Schriftstücke der, nach unserer Annahme den ersten Theil des Codex bildenden Urkundensammlung in deutscher, 10, meist aus neuester Zeit stammende in polnischer, die übrigen in lateinischer Sprache verfasst.

Hievon betreffen beispielsweise die, im beifolgenden Inhaltsverzeichnisse unter Nr. 85, 86, 113, 136, 137, 146 und 202 aufgeführten Schriftstücke die Beziehungen der Stadt zu der Universität, wogegen die mit Nr. 71, 72, 79, 80, 82 und 135 <sup>2)</sup> die Rechtsverhältnisse Krakau's zu dem Ordensconvente in Mogiła regeln; die von Nr. 158 bis 173, dann von 189 bis 195 aufgeführten enthalten lauter Eides- und Homagialformeln; die meisten der im ersten Theile enthaltenen Privilegien handeln von der Zollbefreiung der Krakauer Bürger, während im zweiten Theile die Willkühren und Statuten Krakau's fast ausschliesslich ihren Platz finden; die unter Nr. 3, 85, 86, 158, 174 (von Mawern), 179, 183, 188, 199 u. s. w. aufgenommenen Documente endlich sind bereits in Druck gelegt worden.

Es lässt sich nicht leugnen, dass viele Urkunden sehr interessante, mitunter neue Details über die verschiedensten Gegenstände enthalten; so über die Handelsverbindungen Krakau's, über die Grösse der damaligen Zollscala, über die Werthverhältnisse beweglicher und unbeweglicher Güter, über die Lage und den Zustand einzelner Gebäude, über die Handhabung der städtischen Polizei in allen ihren Zweigen, nament-

<sup>1)</sup> Mit Ausnahme der Vorrede Boehm's, dann des sub Nr. 202 aufgenommenen Actenstückes, welches keine Copie ist.

<sup>2)</sup> Dieselben werden hier deshalb namentlich hervorgehoben, weil sich die Krakauer gelehrte Gesellschaft die Aufgabe gestellt hat, zum Zwecke der Jubelfeier der hiesigen Universität unter Anderem auch eine Monographie der in historischer Hinsicht wichtigen Ortschaft Mogiła herauszugeben.

lich aber über die Competenz der Gerichte und die Rechtsanschauungen jener Zeit überhaupt. Oft gibt uns eine Urkunde Aufschlüsse über Gegenstände, die man dort zu finden kaum vermuthet hätte. So ist beispielsweise im Briefe des Bischofs Petrus (Fol. 135), wodurch die Consuln der Stadt zur Bestellung eines Sacristan's bei der Archipresbiterialkirche St. Maria ermächtigt werden, ein vollständiges Inventar aller im Jahre 1397 der St. Marienkirche gehörigen Apparate, Messgewänder, so wie ein Register aller Kirchenbücher eingefügt. —

Mit Mühe ist es dem Referenten gelungen, die wenigen und sehr spärlichen Daten über unseren Codex zu sammeln, wie sie in gedruckten Werken polnischer Gelehrten vorkommen <sup>1)</sup>).

Man hatte wohl in Krakau die Absicht eine genaue Beschreibung des Codex herauszugeben, dieselbe ist aber, meines Wissens, nicht zu Stande gekommen. Dass die Veröffentlichung einer solchen Beschreibung wirklich beabsichtigt wurde, beweiset folgender Passus in der, im Jahre 1827 vom damaligen Rector der Universität Dr. Sebastian Girtler (über die der Jagellonischen Universität von Seite des regierenden Senates gemachten geschenklichen Widmungen) gehaltenen akademischen Rede.

Nachdem vorerst über zwei Sammlungen des Magdeburger Rechtes, gleichfalls der Bibliothek gemachte Geschenke des regierenden Senates, berichtet worden, heisst es weiter:

„Tertium donum Ill. Praesidis Comitis Stanislai Wodzicki et Senatus amplissimi est: Codex picturatus Balthazaris Boehmii continens privilegia ab a. 1257: plebiscita, Wilkoere, Wilkierze pol. et jura collegiorum opificum. Sed ille egregius codex alio tempore describetur.“

Eine ganz kurze Hinweisung auf unseren Codex finden wir ferner in der Geschichte des Königreiches Polen (Dzieje Królestwa Polskiego) von Georg Samuel Bandtkie, im I. Bande S. 413 der II. im Jahre 1820 veranstalteten Breslauer Ausgabe dieses Werkes. Sie lautet wörtlich: „Die Willkühren Krakau's sammelte um das Jahr 1505 in einem mit prächtigen Miniaturen gezierten Pergament-Codex der städtische Schreiber (pisarz) Balthasar Boehm (Bem). Dort finden wir Aufschlüsse, eben so über die damals gebräuchliche Art sich zu kleiden, wie über die lobenswerthen Gesetze dieser blühenden Stadt. Die meisten der

<sup>1)</sup> Von der in den Eingangs citirten „Mittheilungen“ etc. eingerückten deutschen Description dieses Codex ist schon gesprochen worden.



letzteren sind jedoch in deutscher Sprache geschrieben. Die polnische Eidesformel der Rathsherren ist abgedruckt in der „Geschichte der Krakauer Buchdruckereien“, S. 15.“ (Zu vergleichen mit dem im Inhaltsverzeichnisse zu Nr. 158 hierüber Gesagten.)

Auch Professor Dr. Karl Mecherzyński in seinem im Jahre 1845 in Krakau „Über die Magistrate der polnischen Städte und namentlich Krakau's (o magistratach miast polskich a w szerególnosci miasta Krakowa)“ herausgegebenen Werke, erwähnt des Boehm'schen Codex, jedoch blos mit folgenden Worten: „Balcer Behm, Secretair der Stadt Krakau, sammelte während der Regierungszeit des Königs Alexander im Jahre 1505 die Krakauer Willkühren in ein, im Folioformat geschriebenes Pergamentbuch, unter anderem die Gesetze vom Jahre 1367 und 1385, welche meist in deutscher Sprache verfasst sind“.

Solcher beiläufigen und gelegenheitlichen Erwähnungen des Boehm'schen Codex in den Schriften polnischer Gelehrten liessen sich wohl noch mehrere anführen <sup>1)</sup>; hier wollen wir nur noch der vom gottseligen Krakauer Bibliothekar, Dr. Josef Muczkowski, hierüber ausgesprochenen Ansichten gedenken, die sich jedoch fast ausschliesslich auf die im Codex angebrachten 27 Abbildungen beziehen, und worauf wir gleich zurückkommen werden. Die unstreitig ausführlichste Beschreibung unseres Codex finden wir aber in dem, unter Leitung des Gfn. Alexander Przedziecki und Eduard Rastawiecki herausgegebenen Prachtwerke: „Muster mittelalterlicher Kunst etc. im ehemaligen Polen“. (Wzory sztuki średniowiecznej i z epoki od rodzenia po koniec wieku XVII w dawněj Polsee). Auch hier wird, im Sinne der Aufgabe, welche eben durch die Herausgabe dieses Sammelwerkes erfüllt werden soll, von den im Codex angebrachten Miniaturen ex professo gehandelt.

Wiewohl uns dieser Gegenstand etwas ferne liegt, können wir doch nicht umhin, die in dieser Richtung ausgesprochenen Ansichten mitzutheilen, da ja dadurch einerseits die Sphäre einer rein referirenden Besprechung, wie sie die gegenwärtige sein soll, nicht überschritten wird, andererseits die jetzt zu behandelnden Miniaturen so zu sagen zum Wesen unseres Codex gehören und ihm eben einen ganz eigenthümlichen Werth verleihen.

<sup>1)</sup> Lesenswerth sind auch die von Ambrosius Grabowski über Krakau und seine Bürger aus alten Handschriften gesammelten Notizen (Dawne zabytki miasta Krakowa etc. Krakau 1850).

Schon im XIII. und XIV. Doppelhefte der II. Serie (Jahrg. 1857) des eben citirten Werkes, lesen wir folgende hieher gehörende Bemerkung:

„Im XV. und zu Anfang des XVI. Jahrhunderts wurde die Kunst, handschriftliche Pergament-Codices mit entsprechenden Miniaturen zu zieren, mit seltener Geschicklichkeit in Polen, und namentlich in der Residenzstadt des Landes, in Krakau, betrieben.

Viele solcher werthvollen Überbleibsel aus früherer Zeit sind theils dem schonungslosen Zahne der Zeit erlegen, theils eine Beute des Feuers geworden, theils in Folge anderweitiger Unglücksfälle und bedauerlicher Sorglosigkeit unwiderruflich der Vernichtung anheimgefallen.

Aus jenen aber, die, von glücklicherem Loose betroffen, bis auf unsere Zeiten sich erhielten, und, in reichhaltigen Landesbibliotheken aufbewahrt, eine Zierde derselben geworden sind, können wir die zweifellose Überzeugung schöpfen, wie schön dieser Zweig der Malerei in unserem Lande blühte, ja bis zu welch' hoher Stufe der Vollkommenheit man es hierin bei uns gebracht hatte.

So besitzen wir noch jetzt aus der kurzen Regierungszeit des Königs Alexander, mithin aus den ersten Jahren des XVI. Jahrhunderts (1501—1506), zwei mit prächtig gemalten Miniaturen reich gezierte Pergamentwerke von höchstem Werthe.

Das eine von ihnen ist die vom städtischen Schreiber Balzer Bem verfasste Sammlung der Gesetze und Privilegien der Krakauer Bürgerzünfte, welche in der Krakauer Universitäts-Bibliothek aufbewahrt wird, und deren äusserst interessante Bilder wir später vorführen werden; das zweite, mit Rücksicht auf die daselbst angebrachten herrlichen Malereien noch werthvollere Werk ist das Pontificale des Krakauer Domherrn Erasmus Ciołek, enthaltend die Beschreibung der Krönung des Königs Alexander.“

Nun folgen in diesem Hefte vier, wirklich prachtvolle Abbildungen aus Ciołek's Pontificale, welches sich gegenwärtig in Posen befindet, und worauf hier nicht weiter eingegangen werden kann.

Wir kehren vielmehr zu den oben angekündigten Abbildungen aus dem Boehm'schen Codex zurück, welche, sammt der Beschreibung des letzteren, den Inhalt des erst im Jahre 1861 erschienenen XVII. und XVIII. Doppelheftes der III. Serie bilden.

Im Ganzen sind jedoch bloss vier recht gelungene Abbildungen aus dem Boehm'schen Codex (der Kaufmann, die Schneider, Bogner und Maler) in diesem Hefte dargestellt, welchen der Verfasser des hier eingerückten Artikels (letzterer ist bloss mit den Anfangsbuchstaben E. R. unterzeichnet, wahrscheinlich Eduard Rastawiecki) seine Aufmerksamkeit fast ausschliesslich zuwendet.

Während nämlich über den Codex selbst bloss einige allgemeine Bemerkungen gemacht werden, bilden die Beschreibungen der einzelnen Miniaturen — sowie dies auch bei der Eitelberger'schen Description des Codex der Fall ist — den Hauptinhalt des ganzen Artikels.

Die meisten dieser Beschreibungen stimmen mit denen des Professors Eitelberger überein; die einzelnen Abweichungen sind gehörigen Orts, im beifolgenden Inhaltsverzeichnisse, in beigefügten Noten ersichtlich gemacht.

Da es nämlich der Referent nicht wagte, ein selbstständiges Urtheil über die Einzelheiten dieser Miniaturen zu fällen, so musste er es hierin bei dem blossen Zusammenhalten der Ansichten zweier Sachkundigen bewenden lassen. Interessant ist überdies die Polemik, die vom Verfasser unseres Artikels mit Dr. Muczkowski über die Person des Malers der fraglichen Abbildungen geführt wird. Wir glauben diesfalls folgende Bemerkungen des ersteren hervorheben zu sollen:

„Alle oben aufgeführten Miniaturen, welche die Handschrift Boehm's zieren, heisst es hier, sind nicht das Werk Eines Künstlers. Ein Blick auf dieselben genügt, um sich die Ueberzeugung zu verschaffen, dass mehrere Maler Krakau's hier zusammengewirkt haben mussten, da der Unterschied in der Ausführung der einzelnen Arbeiten zu auffallend ist, um das Gegentheil annehmen zu können<sup>1)</sup>. Selbst die an den einzelnen Miniaturen angebrachten Unterschriften und Zahlen bestärken uns in dieser Annahme. Wir haben sie alle an entsprechender Stelle angeführt, müssen jedoch bekennen, dass wir uns bloss den Namen Eines Krakauer Maler's deutlich machen konnten, nämlich des Stanislaus von Krakau (Stanislaus de Cracovia), dessen Name auf einer Glocke in der Abbildung der Gelbgiesser ganz vollständig angebracht erscheint. Die auf anderen Bildern vorfindigen Buchstaben lassen uns die Person des Malers nicht erschliessen; sie sind für

<sup>1)</sup> Diese Ansicht scheint auch Professor Eitelberger zu theilen, wenn er sagt: „Einzelne von ihnen (den Miniaturen) verrathen eine Meisterhand.“ Muczkowski spricht sie ganz zuversichtlich aus.

uns ganz unentzifferbar, und werden sich vielleicht später, in Folge neuer Entdeckungen, aufklären lassen. Was diesen Stanislaus von Krakau insbesondere anbelangt, so kam Josef Muczkowski <sup>1)</sup> auf die Vermuthung, dass sein Name Hundt sei, und stützte sich dabei hauptsächlich auf den Umstand, dass an den Miniaturen ein Hund, ein weisser Pudel, abgebildet erscheine. Da er überdies ähnliche Hunde auf den Bildern in Ciołek's Pontificale und am Titelblatte der genealogischen Darstellung der Szydłowiecki'schen Familie abgebildet fand, so kam er zum Schlusse, dass alle diese Bilder Producte desselben Malers Hundt seien.

Diese Behauptung hat aber durchaus keine Basis, ist vielmehr nach unserer Ansicht völlig irrig. Denn es ist bekannt, dass in jener Zeit das Abbilden von Hunden zur gewöhnlichen Verzierung der Bilder diene. Wir finden derlei Abbildungen von Hunden nicht nur in den aus jener Zeit stammenden Werken anderer Länder, wir finden sie überdies an den Abbildungen eines handschriftlichen Werkes aus dem XVI. Jahrhunderte, welches den Titel führt: „Catalogus Archiepiscoporum Gnesnensium et Episcoporum Cracoviensium Authore Joanne Długosz“. Diese Handschrift ist gegenwärtig Eigenthum des Zamojski'schen Hauses, und dort sehen wir an vielen Abbildungen polnischer Bischöfe derlei weisse Hündchen angebracht. Man kann also keineswegs annehmen, dass alle diese, so oft sich wiederholenden Hundegestalten die Kennzeichen des Namens des Malers vorstellen sollten; dazu ist es höchst unwahrscheinlich, dass ein Maler, der sich mit den Worten: Stanislaus von Krakau unterschreibt, ein Deutscher und nicht ein geborner Pole sein sollte.“

Noch aus einem anderen Grunde wird hier der gottselige Muczkowski angegriffen. Weiter heisst es nämlich:

„Muczkowski behauptete auch, dass die Anzüge wie wir sie in den Bildern des Boehm'schen Codex finden, sämmtlich deutsche und nicht Landestrachten seien; auch dies ist unrichtig, denn die hier dar-

---

<sup>1)</sup> In seiner Beschreibung der zwei Jagellonischen Kapellen in Krakau, abgedruckt im II. Bande des Jahrbuches der k. k. Krakauer Gesellschaft vom Jahre 1858. Aus einer Äusserung Muczkowski's, die hier gemacht wird, ersieht man, dass er ebenfalls die Absicht hatte, eine genaue Beschreibung des Boehm'schen Codex zu veröffentlichen. Leider ist er bereits hinüber, in's Land, das unbekannte, wo Geistern strahlt ein herrlicheres Licht. Er wurde in der Krakauer Kathedrale vom Schlage gerührt, eben als er damit beschäftigt war, die jetzt citirte Abhandlung aus eigener Anschauung zu vervollständigen.

gestellten Trachten gleichen sehr jenen, die wir in den Abbildungen in Ciołek's Pontificale sehen können. Es kann aber nicht angenommen werden, dass ein Maler die bei der Krönung des polnischen Königs versammelten Würdenträger und Stände des Reiches in einer fremdländischen und nicht in jener Tracht dargestellt hätte, in welcher sie dem feierlichen Acte beiwohnten, und in welcher er, ein Augenzeuge, dieselben sah. Mithin können die Trachten, die in den Abbildungen des Boehm'schen Codex und des genannten Pontificales vorkommen, keine anderen als damals in Krakau gebräuchliche Landestrachten sein.“

Ob durch diese Auseinandersetzungen die Behauptungen des gottseligen Bibliothekars Dr. Muczkowski, welcher sich in der oben citirten Abhandlung (S. 294 ff.) wirklich mit seltener Sachkenntniss über diesen Punct ausspricht, entkräftet werden, das lassen wir dahin gestellt sein.

Wir wollen nur einige der Gedanken des letzteren hier aussprechen, um zu zeigen, mit welcher Bestimmtheit Muczkowski seine Ansicht vertheidigt. Wessen Ansicht die richtigere ist, das Urtheil hierüber möge Sachkundigern überlassen bleiben.

Nachdem Muczkowski im Allgemeinen vieles Interessante über die Maler jener Zeit angeführt, und namentlich mit Berufung auf Fol. 226 des Boehm'schen Codex den Umstand hervorgehoben, dass die Maler im XV. Jahrhunderte in Krakau so zahlreich waren, dass sie eine besondere Zunft bilden konnten, nachdem er die Vermuthung ausgesprochen, dass ein gewisser, zu jener Zeit in Krakau lebender Maler, Joachim Libnau (Joachim Maler) wahrscheinlich ein Mitarbeiter des Boehm'schen Codex gewesen sei, nachdem er schliesslich darauf aufmerksam gemacht hatte, dass man den Maler Stanislaus (Hundt) von Krakau mit dem etwas früher lebenden Stanislaus Durink nicht verwechseln dürfe, sagt er ganz bestimmt, dass die Abbildungen der Gärber und Glockengiesser im Boehm'schen Codex ein Werk jenes Stanislaus Hundt seien. „Es möge genügen zu erwähnen, sagt er, dass sich Schöpfer des Zeichens eines Schöpflöffels, Weiner einer Weintraube, Papillion eines Schmetterlings, Stella eines Sternes, Pomedella eines Apfels, Schütz eines Pfeiles, Fischer zweier Fischchen, Schauflein einer Schaufel zur Bezeichnung seines Namens bedient habe. Eben so musste sich unser Stanislaus Hundt zu diesem Zwecke die Abbildung eines weissen Hündchens gewählt haben.“ — „Möge dem sein, wie es wolle, schliesst er seine Deduction, die Abbildungen dieser Hündchen sind ein untrügliches Kennzeichen, dass einige der im Boehm'schen Codex enthaltenen Minia-

turen von der Hand unseres Hundt herrühren. Der Überschwenglichkeit der Phantasie des Malers seien diese so oft sich wiederholenden Abbildungen eines Hundes kaum zuzuschreiben.“

Bezug nehmend auf die in den Boehm'schen Miniaturen ersichtlichen Trachten, drückt sich Muczkowski nachstehends aus: „Man kann hier nicht die geringste Spur einer Landestracht entdecken, woraus folgt, dass man mit Hieronimus Wietor annehmen muss, dass diese Bilder von Eingewohnten (wmieszkan) und nicht von Eingebornen (urodzeni) herrühren“ u. s. w.

In dieser Hinsicht ist Dr. Muczkowski ganz gleicher Ansicht mit Professor Eitelberger, welcher an einer Stelle seiner oben besprochenen Beschreibung unseres Codex (zu Bild 16, Schneider) sich ganz bestimmt ausspricht: „dass das Costume dieser, wie fast aller Handwerker das deutsche sei“, und an einer anderen Stelle: „dass die in Rede stehenden Miniaturen, ihrem Kunstcharakter nach, der deutschen Schule angehören und eine Verwandtschaft mit den Arbeiten der Nürnberger Schule aufweisen“. Aus diesem Grunde und namentlich auch deshalb, weil er mehrere Male die Äusserung fallen liess, als seien die Trachten einzelner Personen in den Bildern des Boehm'schen Codex orientalischen Schnittes, wird auch Professor Eitelberger vom unbekanntem Verfasser unseres Artikels angegriffen. Jedoch abgesehen davon, dass letzterer das Verdienst am Boehm'schen Codex ausschliesslich polnischen Künstlern vindicirt, stimmt er mit allen anderen polnischen Schriftstellern darin überein, dass er den Codex als das schönste Denkmal der zu jener Zeit in Krakau blühenden Kunst ansieht, und aus ihm die wichtigsten Aufschlüsse über die Beziehungen der Bürger zu einander und über das ganze innere Leben der Stadt schöpfen lässt. —

Noch sei bezüglich obiger Bilder die Bemerkung gestattet, dass während der letzten archäologischen Ausstellung in Krakau der Warschauer Photograph Bayer die Absicht hatte, ein photographisches Album der ersteren aufzunehmen, welches aber leider nicht zu Stande gekommen zu sein scheint, und dass einige gelungene Handzeichnungen (von Kasinko), Copien der Boehm'schen Bilder, in den Händen eines in Krakau weilenden k. k. Hofrathes sich befinden; auch in einigen Nummern der Warschauer illustrierten Zeitung scheint man sich die Bilder aus Boehm's Codex zum Muster genommen zu haben. —

Wie schliesslich der Boehm'sche Codex Eigenthum der Krakauer k. k. Universitäts-Bibliothek geworden ist, darüber kann man den besten

Aufschluss aus dem Codex selbst, und zwar aus der darin, Fol. 342, enthaltenen Schenkungsklausel schöpfen. Dieselbe ist vom präsidirenden Senator Soeryński unterschrieben und trägt das Datum: Krakau, am 1. November 1825. Seit diesem Jahre ist also der Codex kraft Beschlusses des Krakauer regierenden Senates vom 7. October 1825, Z. 4221, Eigenthum der Krakauer Universitäts-Bibliothek. —

Wie sehr auch einigere Mittheilungen über die eigenthümliche Gestaltung des deutschen Rechtes in Krakau und den polnischen Städten überhaupt zu wünschen wären, können dieselben dennoch nicht Gegenstand der gegenwärtigen kurzen Skizze sein. Vorderhand mögen diese wenigen Details über den Boehm'schen Codex genügen, um Anderen, die hierüber mehr berichten können, die Gelegenheit zu verschaffen, dies zu thun. Diesen werden auch gerne allfällige Ergänzungen und Berichtigungen der vorliegenden Arbeit überlassen; möge nur hiedurch für die Erforschung geschichtlicher Wahrheit wirklich etwas Erspriessliches geleistet werden.

Für diejenigen, die mit dem Inhalt des Codex näher vertraut werden wollen, ist das beifolgende Inhaltsverzeichniss bestimmt. Die Inhaltsanzeigen der einzelnen Urkunden sind hier unverändert so wiedergegeben, wie sie Boehm selbst verfasst hat, da es einerseits überflüssig schien, beim Bestand dieser, wenn auch nicht ganz correcten Inhaltsanzeigen neue zu verfassen, und da man andererseits auf diese Art mit der Sprachweise des Compilators bekannt wird. Nur ist überall das Datum der Ausstellung der betreffenden Urkunde beigefügt worden.

Der in diesem Inhaltsverzeichnisse ersichtliche Numerus currens der einzelnen Actenstücke ist vom Referenten willkürlich angenommen worden.

### Vollständige Inhaltsanzeige aller im Boehm'schen Codex enthaltenen Actenstücke.

1. Verzeichniss der Senatoren und Senioren der Stadt Krakau, welche in den Jahren 1474—1503 als solche fungirten. Da es nicht uninteressant ist, die Namen derselben kennen zu lernen, so wird hier das ganze Verzeichniss wörtlich aufgenommen. Es lautet:

Anno Domini 1505 consumatum. (Dies bezieht sich auf das Zustandbringen des Codex.)

Felici hoc tempore Reipublice Cracouiensis hij Senatores president, quibus et tempus electionis ad Consulatum annotatum est:

Johannes Kletner eligitur anno . . . . .	1474
Seffridus Bethman . . . . .	1478
Johannes Regulis, artium et medicine doctor . . . . .	1482
Adam Swartz . . . . .	1488
Johannes Kyzinger . . . . .	1490
Johannes Bonek . . . . .	1498
Petrus Mornstein . . . . .	1501
Mathias Felix . . . . .	1503

Infrascripti vero Consules erant Seniores ordine annotato electi:

Johannes Thwrzo (Thurso) eligitur anno . . . . .	1477
Johannes Borgk . . . . .	1479
Petrus Solomon . . . . .	1479
Georgius Langk . . . . .	1480
Johannes Beek . . . . .	1483
Leonardus Ungsthum . . . . .	1489
Fredricus Schillingk . . . . .	1490
Caspar Beek . . . . .	1496
Franciscus Banck . . . . .	1498
Anthonius Brendler . . . . .	1499
Nicolaus Carl . . . . .	1499
Thomas Keyser . . . . .	1501
Nicolaus Ramolth . . . . .	1501
Paulus Hoffman. . . . .	1503
Georgius Thwrzo . . . . .	1503

2. Vorrede des Balthazar Behem, gerichtet an die Senatoren der Stadt Krakau. Hierauf folgt eine Art Titelbild, darstellend das von zwei Löwen gehaltene Stadtwappen Krakau's 1). Es ist dies das erste

1) Dieses Bild ist in dem oben citirten Sammelwerke: „Muster mittelalterlicher Kunst“ etc. nachstehends beschrieben: „Das Wappen der Stadt, getragen von zwei auf den Hinterfüßen ruhenden Löwen; darüber die Krone. Das Wappen stellt das von drei Thürmen überragte Stadthor vor. Im Thore kniet ein Pilger. Oberhalb des mittleren Thores ist ein Schild mit dem polnischen Adler angebracht, an den zwei bedeutend niederen Seitenthoren der heilige Wenzeslaus und Stanislaus. An



der in diesem Codex stellenweise angebrachten mitunter sehr gelungenen Bilder.

3. Priuilegium locacionis Ciuitatis Cracouie per Boleslaum, ducem Cracouie et Sandomirie, aduocatis et Civibus Cracouiensibus eo iure theutonico, quo Wratislouiensis Ciuitas locata est, datum a. 1257.

Fol. 1. 4. (Von hier an sind die einzelnen Blätter zwar nicht paginirt, aber numerirt; es ist nämlich jedes Folium auf beiden Seiten mit derselben Ziffer bezeichnet).

Priuilegium Lesekonis, ducis Cracouie, Sandomirie et Siradie, in quo Ciuibus Cracouiensibus propter insignem per eos contra Thartharos, pro tunc terras prenotatas vastantes, obtentam victoriam, ab omni genere theoloneorum liberam cum mercibus eorum dat transeundi facultatem. Quod propter rem strenue gestam, huc post priuilegium locacionis in laudem urbis censui annotandum. Act. Crac. a. 1288.

Fol. 2. 5/1. Priuilegium ducis Wladislai, super Theoloneo in anti-qua Sandecz, et est primum in signatura et numero priuilegiorum. Crac. a. 1310.

Fol. 2. 6/2. Priuilegium ducis Wladislai super pontem per fluuium Visle, inter Kazimiriam et Cracouiam construendam. (Es wird bekanntlich noch jetzt die Judenstadt Kazimierz von der eigentlichen Stadt durch einen Arm der Weichsel, die sogenannte alte Weichsel geschieden, und die Verbindung vermittelt die kleinere Brücke.) Et est secundum in numero priuilegiorum. A. d. 1315.

Fol. 3. 7/3. Priuilegium Boleslai ducis Mazouie super libertate eundi et redeundi per Mazouiam Ciuibus Cracouiensibus, Sandomiriens. et ungarie per terram et aquam euntibus concessum, et est tertium in annotatione priuilegiorum. Dat. apud Sochaczen a. d. 1310.

---

die Thore sind zwei Schilder angelehnt, links mit dem Wappen Kujaviens, rechts mit dem von Sieradz, über jedem derselben zwei goldene strahlende Sterne im schwarzen Felde. Das letztgenannte Wappen ist jedoch fehlerhaft dargestellt, indem es statt eines halben Löwen und halben Adlers zwei halbe Aare enthält. Im Ganzen ist jedoch hier das Wappen Krakau's nach dem alterthümlichen Siegel der Stadt dargestellt, wie wir selbes auf dem, aus den Zeiten Kasimirs des Grossen stammenden Diplome sehen können, mit dem einzigen Unterschiede, dass dort statt der zwei halben Aare ein halber Löwe und halber Adler abgebildet erscheint. (Wir wollen künftighin, der Kürze halber, die in dem hier citirten Sammelwerke enthaltene Beschreibung der Boehm'schen Bilder die „polnische Beschreibung“ nennen.)

Fol. 3. 8/4. Libertas Theolonei per totam Sandomiriensem et in noua Ciuitate Ciuibus Cracouiens. per Thomislaum, palatinum Sandomiriensem, propter jura ipsorum data et concessa; et est quartum in ordine. Crac. a. 1323.

Fol. 4. 9/5. Priuilegium Regine Hedwigis, super libertatem theolonei, Ciuibus Cracou. per terram Cracouiensem et Sandomiriensem cum mercibus eorum euntibus perpetuo datam. 5. Act. Crac. a. 1323.

Fol. 4. 10/6. Priuilegium ducis ladomiriensis (Andreae) et domini Russie super alleuiacionem et assecuracionem Theolonei ibidem ciuibus Cracouiensibus datam. Et est sextum in ordine notatum. Datum in Ladomia in die Ruffi Martiris A. D. 1320.

Fol. 5. 11/7. Priuilegium Wladislai super libertate theolonei per totum regnum Polonie omnibus ciuibus Cracouiensibus datum. Et est septimum in ordine priuilegiorum. Dat. Crac. a. 1331.

Fol. 5. 12/8. Priuilegium ducis Wladislai super depositorium omnium rerum uenaliu, similiter de piscibus — sale — cupro, et muro inter castrum et Ciuitatem. Et est in ordine octauum. Crac. a. 1306.

Fol. 6. 13/9. Concordia facta cum Sandecensibus, ita quod duntaxat medietatem exactionis, Cwartzol soluere debent et de precio pense in Cracouia sint liberi. Et est in signatura priuilegiorum nonum. Dat. a. 1323.

Fol. 7. 14/10. Concordia facta cum Sandecensibus per Spiczmiurum, palatinum Cracouiensem, quod Cracouienses per Sandecz et Sandecenses per Cracouiam ire debent, et per vislam et per dunajecz nullus ducere debet in thorn excepto sale. Crac. a. 1329.

Fol. 8. 15/11. Priuilegium Regis Kazimiri de nupciis, cum quot personis, serculis, scultellis et jocularibus perfici debent, quomodo circa baptismum et propinam puerperii se tenere debeant. — Que pena, dum uirgo vel uidua clam alicui fidem dederit. — De homicidio, quomodo iudicari et quo jure ciuis debeat. — Que pena, qui post prohibitionem ciuitatem auderet ingredi. — Et jus ciuile habentes ad aliquod jus castrense sive extraneum trahantur. Et est undecimum in signatura priuilegiorum. Dat. Sandomirie a. 1336.

Fol. 10. 16/12. Priuilegium Kazimiri Regis Polonie, super libertate theolonei in rytter, ubi decernitur, quod Ciues Cracouienses a solutione theolonei in Ritter sint perpetuo liberi. Et est in ordine priuilegiorum duodecimum. Cracouie 1338.

Fol. 11. 17/13. Priuilegium Karoli Regis Hungarie, in quo cum sua conjuge Elisabeth et filiis suis Lodouico, Andrea et Stephano promittit in pristina eorum libertate conseruare, si Kazimirus Rex Polonie sine prole masculina decesserit. Et est tredecimum in ordine et signatura priuilegiorum. (Dat. in Wisschegrad. 1339.)

Fol. 12. 18/14. Priuilegium Kazimiri Regis Polonie de robore testamenti coram consulibus facti et de tutoribus eligendis, de non emendo censu intramuros ciuitatis, de eo, qui proscriptus caperetur — quomodo iudicari debet, deulnerato in nocte — quid agere debeat, de staminibus panni — quando per forenses vendi debent, de hereditate obligata — quod non debet vendi nisi annus et dies expirauerit, de armis inter percucendum receptis — quod dominis cedere debent, de factis coram consulatu — quod tantum vigorem habent, ac si coram bannito iudicio facta essent.

Et est quartum decimum in ordine aliorum. Crac. 1342.

Fol. 13. 19/16. Priuilegium Lodouici Regis Hungarie in quo promittit quomodo regnum Polonie tenere vellet, si Regem Kazimirum superuieret. Et est sextum decimum in ordine. Bude. 1355.

Fol. 15. 20/17. Priuilegium Kazimiri Regis Polonie, quod forenses et hospites extranei merces eorum hic deponere et vendere possunt. Et extraneus cum extraneo mercari non debet, de tela — quomodo vendi debet, de pena a transgressoribus statutorum per Consules Cracouienses recipienda. 17<sup>mum</sup> in ordine. Crac. a. 1354.

Fol. 16. 21/18. Priuilegium Kazimiri Regis Polonie super pannorum cameras, super institas, super scampna panum, super crematorium argenti, super balnea Schrothwagen Czwartczol, super omnes census ciuitatis, de pistoribus, de his qui juri ciuitatis subjecti sunt; de pascuis ciuitatis, de causis ad jus ciuitatis pertinentibus. Si nobilis ciuem occiderit vel vulnerauerit, quomodo et ubi justificari debet, et contra si Ciuis nobilem uulnerauerit vel occiderit. — De eo, quod Ciues nullibi trahi debent ad jus vel captiuitatem. — Item omnes in curiis sunt subjecti juri ciuitatis. — De via qua eundum est in Hungariam. — Ubi hoc priuilegium ostendi debet. — Item spiritualibus et personis ecclesiasticis hereditas nulla resignari debet. — Item de bannitis ex ciuitate. — De libertate theolonei. — Et est in ordine decimum octauum. Crac. a. 1358.

Fol. 19. 22/19. Priuilegium Rudolphi quarti ducis Austrie datum mercatoribus Polonie, quod mercari possunt ad Wiennam; et e contra Wiennenses ad Cracouiam, et quomodo utrumque iusticia debet mini-

strari. Et est decimum nonum in ordine et signatura. (Dat. Pressburg, 1362).

Wir lassen dieses, in deutscher Sprache erlassene, den österreichischen Gelehrten speciell interessirende Actenstück hier seinem wörtlichen Inhalte nach folgen, um so einen gelegentlich anzustellenden Vergleich mit einer, etwa in Wien befindlichen Copie zu ermöglichen. Die Urkunde lautet:

Wir Rudolph der fyerdt von Gotts genoden Hertzogk czw Osterreich, czw Steyern und czw Karinten, herre czw Chraym, auff der windeschen margk und czw porthonaw, Groff czw Habspwrgek, czw phirt und czw Kyburch, marggraff czw pwrkow und lantgroff czw elzaz bekennen und thuen kwnt offentlich mit disem briffe, das der durchlewtige fürste herr kazimir kónigk czw polen unser liber bruder an einem teile, und wir am anderen teile von unser burger wegen czw Wyenn und auch von der burger wegen czw Krakow ummb alle krigk Stösse und offlewffe dy czwusschen den zelbigen burgern czw bederseit gewesent sint uncz auff disen hewtigen tagk als der briff geben ist gencezlich und fruntlich miteinander bericht und oberein kommen seyn Alzo das dy burger von Krokaw mit alle irer Kawffmanschatez wy dy genant mocht werden freilichen und zicherlichen arbeiten mögen und sullen yn unser lande keyn Oster in dy Stad czw Wyen czw gleicher weisz als anderr geste thuen dy awsser des zelbigen landes czw Oster sitzen und wonen. So sullen und mögen unserr burger von wien yn der zelbigen weisz arbeiten sicherlich und freilich yn das kónigkreich czw polen yn dy Stadt Crakow mit aller irer Kawffmanschafft wy dy auch genant ist als anderr geste thuen dy awsser des zelbigen landes czw polen zitezen und wonen. Geschege auch das dy genanten burger von wyen und von Crakow icht an einander gelden sölden und schuldigk bliben is wer mit briffen ader mit gutter erber kuntschafft und gewissen und das yn dorumb czw klagen geschege zo zullen dy purger von Crokaw unsern burgern von Wyen yn der zelbigen Stad czw crakow dorumb ein recht thun und widerfaren lassen forderlich und unvorezogenlich an alles gefere. Und unser burger von Wyen sullen den zelbigen burgern von crokaw yn der Stad czw wyen umb das egennan gelt auch czw gleicher weisz ein recht thun und widerfaren lassen fürderlich und unvorezogenlich an alles gefere alzo das dy Klager czw beiderseit dorumb ungeclaghafft bliben mit urkunfft dises briffes vorsigelten mit unseren grossen fürstlichen Ingesigel. Gegeben czw Preszburgk an der mittwoch noch Sant Ulrichs tagk noch

Cristi geburt dreiczehen hundert yor dornoch yn dem czwey und sechzigsten yore, unsers alders yn dem drey und czwentzigsten und unsers gewalts yn den fferden Jare. Wir der vorgennan Hertzegk Rwdolff stercken disen brif mit underschrifft unsers zelbes hanndt.

Fol. 20. 23/20. Priuilegium Kazimiri Regis Polonie super Jus extra ualuam sitorum, ad quod pertinent omnes suburbani de nigra uilla, de nigra platea, de Podbrzeze, eciam ubi plaustrarii iudicari debent. — Item depositorium super pilos caprarum v. Czigenhor. — Item de gerada, super que bona uxoris defuncte debent cedere. Et est vigesimum de signatura priuilegiorum. Crac. 1363.

Fol. 22. 24/21. Priuilegium Ludouici Regis Hungarie in quo post conuenciones habitas cum Kazimiro rege Polonie dat incolis Regni Polonie per totam ungariam cum bonis eorum liberum transitum solutis antiquis tributis. — Eciam depositorio Caschouiensi satisfaciens per triduum; quos et protegere promittit. Et est in signatura vicesimum primum. (Bude. 1368.)

Fol. 23. 25/23. Priuilegium Lodouici Hungarie et Polonie regis super liberum transitum in Leopolim et inhibitionem Bohemis, Morauis, Slezitis et Prutenis et signanter Thorunensibus. Et est in ordine 23 (quia 22 priuilegium est cancellatum <sup>1</sup>). Dat. in Wyssiherad a. 1372.

Fol. 24. 26/24. Priuilegium a Conventu Swierzeniecense super commutationem pascue ante ualuam sitorum pro domo lapidea in Ciuitate Cracou. sita — de pastoribus et solutione pasture et censu eidem conventui dari solito. Crac. 1366. Et est 24.

Fol. 25. 27/25. Priuilegium Elisabeth senior. Hungarie et Polonie Regine super deposicione omnium rerum uenaliu, Ciuitati Crac. data in comodum et profectum. Et est 25 in ordine et signatura priuilegiorum. Czehow. 1372.

Fol. 25. 28/26. Priuilegium Lodouici Hungarie et Polonie Regis super deposicione omnium rerum uenaliu in Crac. Ciuitatem inductarum, eidem Ciuitati perpertuo datum Wyschegrad 1372. Et est in ordine et signatura 26.

<sup>1</sup>) Cancellieren, cancellare, hei den Rechtsgelehrten und Schriftstellern des Mittelalters gebräuchlich. Cancellare i. e. scripturam inductis cancellatis lineis obliterare et delere; cancellare delere est et expungere, quod ad similitudinem cancellorum fieri solent liturae. Vergl. Du Cange, Gloss. man. ad scriptores mediae et inf. lat. verb. cancellare.

Fol. 26. 29/27. Priuilegium Alexandri Ducis Podolie, quod Cracouienses mercatores possunt secure (ire) in et per prouinciam suam perpetuo. Et est vicesimum septimum in ordine. Crac. 1375. Dieses Priuilegium ist in deutscher Sprache verfasst. (In margine lesen wir: Similem assecuracionem Constantini ducis Podolie vide Folio 142 lit. f., was wirklich der Fall ist, und woselbst sich wieder auf das eben sub Nr. 27 angeführte Priuilegium bezogen wird.)

Fol. 27. 30/28. Priuilegium Ludouici Hungarie et Polonie Regis in iuramentum per Ciues Cracouienses sibi prestitum datum eisdem, in quo confirmat omnes libertates prius Ciuibus Cracouiensibus datas, promittens eciam nullas exactiones aut dacias inconsuetas unquam recipere. Eciam ciues bochnenses versus Thorun transeuntes super Cracouiam et non alias ire debent. Et est 28 in ordine. Bude. 1375.

Fol. 28. 31/29. Priuilegium Kazimiri Regis Polonie, in quo mandat omnibus theolonariis per terras ejus constitutis et signanter in Crzeschow et Lubaczow ne a Cracouiensibus Ciuibus aliquid capiant theoloneum (sic). Et est 29 in ordine. Crac. 1360.

Fol. 28. 32/30. Priuilegium Boleslai Ducis Mazouie super libertate transeundi per terram suam in terra et fluuio cum mercibus ciuibus Cracouiensibus et Sandomiriensibus data, soluto theoloneo antiquo, uidelicet duos scotos a quolibet equo. Et est in ordine tricesimum. (Ohne Dat.)

Fol. 29. 33/31. Confirmacio Kazimiri Regis Polonie super reductione fluuuii Wisle ad pristinum statum, et est 31 in ordine. Act. Crac. feria secunda post dominicam, qua cantatur: misericordia domini. (Die Jahreszahl ist nicht angegeben.)

Fol. 29. 34/32. Confirmacio Wladislai Regis Polonie super libertate theolonei iuxta antiquam donacionem ducis Lesckonis Ciuit. Crac. data. Et est 32 in ord. Dat. Crac. a. 1320.

Fol. 30. 35/33. Priuilegium Ducis Chinensis (Troy, dei gratia Dux Chinensis et Dominus Seczechouiensis) super securitate transeundi per terras suas. Et promittit eciam neminem aliquibus theoloneis grauare, quam securitatem prius se nolle infringere promittit nisi terris suis renunciaret. Et est 33. Dat. Chirnsez 1311.

Fol. 30. 36/34. Promissio Plebani ad Sctm. Jacobum extra Cracouiam orandi in vigiliis collectis exactionibus etc. pro quadam area, quam sorori sue emerat. Et est in ord. 34. Crac. 1313.

Fol. 30. 37/35. Promissio Wilczkonis de Birkow ad omnia onera Ciuitatis ex parte hereditatis sue circa Stum. Egidium. Et est in ordine literarum et signatura 35. Dat. a. 1343.

Fol. 31. 38/36. Promissio Nazan Prepositi Wisliciensis ex parte aree, quam habet, ad omnia jura Ciuitatis. Et est 36 in ordine. Crac. 1337.

Fol. 31. 39/37. De domo prope Ecclesiam Sete. Crucis Cracouie sita, ad quam Episcopus et ecclesia Cracouiens. nihil habet juris. (37.) Crac. 1351.

Fol. 31. 40/38. Lra. Iudicii Banniti Crac. super mediam marciam census annui perpetui super domo et area ante portam Seti. Nicolai Ciuitati empta. Et est in ordine 38. D. 1369.

Fol. 31. 41/39. Lra. conuentus Sanctimonialium in Swyerziniecz super sex marcas census annui perpetui per modum commutationis Ottoni Westwal ciui Crac. pro allodio venditi. (39.) D. a. 1372.

Fol. 32. 42/40. Priuilegium Lodouici Hungarie et Polonie Regis, in quo admittit, ut Ciues Cracouiens. possessiones, agros, hereditates etc. infra duorum milliarium spatium undique ab ipsa Ciuitate emere et possidere possunt et expedicionibus, Regalibus ac contribucionibus polonicalibus non sunt subiecti, solum collectas et exactiones ciuiles contribuendo. Ipsi eciam eorum subditi in quibuscunque causis Jure theutonico iudicentur. In dictis eciam eorum bonis spoliatores, raptores et incendiatores capere possunt et jure theutonico sentenciare. Et est 40. Bude. 1378.

Fol. 33. 43/41. Litera magni ducis Demetrii de libero transitu hospitem per terram suam, que fuit presentata dominis (zu verstehen: Rathsherren) in vigilia beati Nicolai a. d. 1380. Et est in ordine et signatura 41. Diese Urkunde ist deutsch verfasst.

Fol. 34. 44/42. Priuilegium Lodouici Hungarie et Polonie Regis, quod omnes et singuli ciues et mercatores Hungarie et Polonie possunt per Lembergam Ciuitatem ire ad Tharthariam. Tamen in eundo et redeundo per quatuordecim dies debent in ipsa ciuitate lemburgensi merces eorum vendere et tandem soluto justo theoloneo ire quo voluerint. Et est 42. Dat. in Wisschegrad 1370.

Fol. 35. 45/43. Priuilegium Wladislai Regis, in quo Spitko palatinus Crac. conscienciam volens expurgare promittit se peramplius stamen panni brusliensis propter Consulium electionem non recepturum, quod rex confirmat et Cracouienses ab huiusmodi dacia perpetuo ab-

soluit, ne aliquid dent propter Consulum electionem. Et est 43. (In margine die Randglosse: Electio Consulum). Crac. a. 1393.

Fol. 36. 46/44. Priuilegium Wladislai Polonie Regis, quod Spirituales non debent esse tutores aut commissarii aliquorum bonorum nec in testamentis deputari sub ammissione omnium bonorum mobilium et immobilium regio fisco dandorum. Wislicie a. 1393.

Fol. 37. 47/45. Priuilegium Wladislai Regis Polonie, in quo Ciues Cracouienses per quendam nobilem Petrassium de Sabawa infamati fuerant, quod regem et dominum suum tradidissent! ad quam propositionem se honeste expurgauerunt sicut istius sceleris et cuiuslibet alterius semper innocii et in nullo unquam suspecti. Et est in ord. 45. Crac. a. 1398.

Fol. 38. 48/46. Priuilegium Wladislai Regis Polonie quod a iure Cracouiensi, qui se grauatum senserit, ad supremum Jus meidburgense Castri Crac. appellare debet et exhinc ad dominos sex ciuitatum et non ultra et tales iudices non debent per aliquod jus spirituale aut saeculare turbari. Insuper Cives Crac. coram aduocato et scabinis eorum, aduocatus uero et scabini coram Consulibus eorum parere tenentur. Consuies uero nonnissi in presencia Regie maiestatis in castro Crac. saluis ipsorum priuilegiis respondere debent et nullus ex eis extra muros Crac. citari debet nec citatus aliquas penas alicui iudici soluat. Et est 46. Crac. a. 1399.

Fol. 40. 49/47. Priuilegium Wladislai Regis Polonie, in quo confirmatur quod Ciues Crac. libere possunt in Tharthariam ire. Crac. 1403.

Fol. 42. 50/48. Priuilegium Wladislai Regis Polonie, in quo confirmat omnia iura, priuilegia et libertates Ciuibus Crac. per olim Ludouicum, Cazimirum et alios reges et principes datas et concessas, excepta illa clausula in Priuilegio Ludouici Regis contenta, quod Ciues ex bonis terrestribus ad expeditionem bellicam non tenentur (quam inuenies Folio 33 lra. N scriptam), illam hic rex Wladislaus revocat et uult ut ex talibus hereditatibus iure et more aliorum nobilium seruiant. Et est in ordine 48. Dat. a. 1399.

Fol. 43. 51/49. Priuilegium Kazimiri Regis Polonie de Ceruisia extranea undecumque adducta, que hic propinari non debet nec in Curriis Nobilium aut Spiritualium domibus, quodsi quis contra id fecerit, extunc Cervisia sibi recipi debet et ob id tabernatores ad aliquod Jus non trahantur, exceptis certis octualibus cervisie, que ad collegium pro



urufrectu et non propinacione similiter et monetariis et aliis personis adduci possunt. Crac. 1456.

Fol. 45. 52/50. Resignacio ville Gregersdorff cum molendino Ciuitati coram iudicio Crac. facta simul cum libertate tocius decime ex eadem villa. a. 1388.

Fol. 46. 53/51. Littera Domini Castellani Crac. qui ex commissione Wladislai Regis Polonie inter Ciues Crac. ab una et prepositum Ste. Hedwigis parte ab altera decernit Ciuitati Crac. littus wisle retro Ecclesiam Ste. Hedwigis et anteriorem rippam in Stradomia Ecclesia — Ciuibus Kazimiriensibus, qui ipsi preposito subuenire volebant, succumbentibus. (51.) Crac. 1401.

Fol. 48. 54/52. Priuilegium Wladislai Regis Polonie in quo dat libertatem Ciuibus Cracou. incidendi pannos cuiuscumque generis in nundinis ulnatim (minutiati, ulna metiendi; ulna debet habere in se triginta septem pollices), exceptis Ciuitatibus Sandomiriensi, Lublinensi et Visliciensis, que huic edicto regio non debent subiacere. Et est 52. Crac. 1431. (In margine lesen wir: Est alia similis et eorundem uerborum littera de data in Preschowicze vid. f. 134, woselbst auch richtig hiervon Erwähnung geschieht.)

Fol. 48. 55/53. Lra. Dziwussii Canonici sub sigillo Cap. Crac. et suo, in qua se obligat de domo in platea Castrensi, quam edificauit, ad omnia jura et onera Ciuitatis. Crac. 1426.

Fol. 49. 56/54. Mandatum Kazimiri Polonie Regis ad omnes Ciuitates, quod Ciues Cracouienses sint liberi in nundinis ulnatim <sup>1)</sup> incidere pannum, parchanum <sup>2)</sup> et alia. 54<sup>m</sup>. — Datum in Piotrkow feria sexta proxima ante festum Sete. Lucie Anno Dni. 1449. ad relacionem magnifici Petri de Szekoczin R. P. Vice-Cancellarii.

Fol. 49. 57/55. Litera domini Petri Schaffraniecz (de Pieschkouaskala, hod. Pieskowa skała) de hostio <sup>3)</sup> facto de curia sua in turrim circa portam in platea Sete. Anne, quod debet esse ins. ad uoluntatem duorum Consulium. 55. Dat. Crac. Anno Dni. 1437.

Fol. 50. 58/56. Mandatum Kazimiri Regis Polonie ad omnes Ciuitates regni ut omnes extraneos, qui Jus ciuile in eisdem habent et

<sup>1)</sup> Minutiati, ulna metiendo, uendere et incidere per ulnas, ulnatim uel integre.

<sup>2)</sup> Im Contexte steht parchanum, was an das Wort barca erinnert. — Barca, uavis mercatorum, quae merces exportat etc.

<sup>3)</sup> Hostium pro ostium, saepius occurrit, a porta nihilominus aliquid differre, innuunt instrumenta; et e contra: ortus pro hortus etc.

alibi domicilia, uxores et liberos, ac per hoc libertatibus theoloneorum utuntur, a se repellant et eos caucionando Jus ciuile eisdem recipiant. 56. Dat. in Piothrkow a. D. 1449.

Fol. 51. 59/57. Confirmacio Kazimiri Regis Polonie, omnium privilegiorum ac libertatum tam Spiritualium quam Saecularium quam eciam Ciuitatum tocius regni generalis. 57. Actum in Piotrkow, in conuencione generali, a. 1455.

Fol. 52. 60/58. Lra. Kazimiri Polonie Regis in qua mandat ne Noremburgenses et alii mercatores extranei extra fora anualia negocientur aut moram faciant in preiudicium et grauamen Ciuium Cracouiensium 58. Dat. in conuencione Piothrkowiensi a. d. incarnationis 1457.

Fol. 53. 61/59. Lra. Kazimiri Regis Polonie, in qua, quia in dacionem et exactionem a marca per duos grossos consenserunt, de mera voluntate promittit id in derogacionem Jurium et Priuilegiorum Ciuitatis Cracouiensis non trahere sed eos circa ea firmiter conseruare. Et est 59<sup>m</sup>. Dat. in Belz. A. D. 1476.

Fol. 54. 62/60. Lra. Uniuersitatis Cracouiensis super sedecim gr. annui census de domo, que warchołowska dicitur, in platea Castrensi penes Curiam Domini Thanczinszky, que nunc vocatur bursa pisanorum. Et est in ord. 60. Dat. Crac. A. 1475. Das Original befindet sich im Universitäts-Archiv.

Fol. 55. 63/61. Lra. resignacionis Curie sive domus in Piothrkow dominis Consulibus coram Iudicio Piothrkouiensi Jure hereditario facta. Et est in ordine 61<sup>ma</sup>. In einer Randglosse lesen wir hier: Consensum regium vide Fol. 140, und wirklich enthält die dort als 127. aufgenommene Urkunde die diessfällige Bestätigung des Königs Kasimir. Das Resignationsprotokoll selbst ist im Jahre 1462 aufgenommen worden.

Fol. 56. 64/62. Priuilegium Wladislai Hungarie et Polonie Regis, in quo continentur duo alia priuilegia; unum Lodouici Hungarie Regis, in quo cum Kazimiro, fratre suo Polonie Rege, condictauit, quod Polonie mercatores in Hungariam mercari possunt, et econverso Hungari per Polonie regnum; alterum omnium prelatorum, Baronum, procerum et nobilium regni Hungarie, qui hoc ipsum approbant. Et est 62.

Dieses ausführliche Actenstück ist auch äusserlich in vier Abschnitte getheilt. Zuerst lesen wir eine Einleitung des Königs Ladislaus, im zweiten Abschnitte folgt das Priuilegium Lodouici Regis Hun-

garie, gegeben in Ofen am 25. Februar 1368, hierauf die Litera prelatorum, baronum, et nobilium regni Hungarie vom Jahre 1401, und das Ganze schliesst mit einer: Conclusio Wladislai Regis, welche das Datum trägt: Ofen, 1440.

Fol. 60. 65/63. Decretum dominorum Commissariorum, videlicet: Dobrogostii, archiepiscopi gneznensis et Sandziwoyi, palatini Kalisien-sis, inter Cracouienses ciues et lemburgenses pro via in thartariam et walachiam, factum pro faciendo juramento, quis inter eos et quot debent jurare. Et est 63. Cracovie 1396.

Fol. 61. 66/64. Lra. Ciuitatis Casschowie super Concordia facta cum Cracouiensibus racione vie in Hungariam.

Diese im Namen der Kaschauer Stadtgemeinde vom Richter Jacob von Kylian in deutscher Sprache ausgefertigte Urkunde ist „gegeben am tage Mathie, des heiligen czwelfboten tage, nach der Geburt Cristi tawsent dreyhundert und yn dem fir und czwanzigsten (1324) Jore unsers zeligmachers“.

Fol. 62. 67/65. Instrumentum sub publicamano, super quatuor marcis census de domo in platea Wislensi, que burse pauperum est annexa et incorporata et ab oneribus ciuitatis libera. Quem censum si prouisor solvere recusauerit, per ipsos duos Consules aut eorum lictores claudi debet usque ad totalem solucionem omnium retentorum. Et est in ordine 65. Dat. Crac. a. 1461.

Fol. 64. 68/66. Priuilegium Kazimiri Polonie Regis, in quo, dum ciues Wratislouienses ultra depositorium Cracouiense in Lublin et Leopolim ire consueuissent, propter ipsius depositorii antiquitatem decernit, ipsos Wratislouienses ad loca prefata ultra depositorium ire non debere, nec illud priuilegio Wladislai olim Hungarie et Polonie Regis, per ipsos Wratislouienses producto, perducere posse aut obtinere. Et est in ordine 66. Act. Crac. a. 1485.

Fol. 66. 69/67. Lra. Wilezkonis Subdapiferi Sandomiriensis racione domus circa S. Egidium ad onera ciuitatis. Et est 67. A. 1343.

Fol. 66. 70/68. Lra. super domum monialium ex opposito fratrum predicatorum, quod domini Consules illam habent regere et pertinet ad ciuitatem et tenetur ad omnia onera ciuitatis. Et est in signatura 68. A. 1352.

Fol. 67. 71/69. Lra. super domum Monialium in platea fratrum minorum, que est de gubernacione Consulum et tenetur Ciuitati ad omnia jura et onera ciuilia. Et est 69. A. 1352.

Fol. 68. 72/70. Lra. resignacionis fouee lapidee uel saxifragii in monte lessetino dominis consulibus facte. Et est 70. A. 1388.

Fol. 68. 73/71. Lra. resignacionis medietatis fouee lapidee vel saxifragi in monte lessetino dominis Consulibus resignate. A. 1375. Et est 71<sup>um</sup>. 1).

Fol. 68. 74/72. Confirmacio Kazimiri Regis super transitum visle ad pristinum statum reducte. Et est 72. A. 1358.

Fol. 69. 75/73. Priuilegium Wladislai Polonie Regis, in quo pro municione et defensa dat Ciuitati locum inter piscinam nouam et flumen rudave infra domos Canonicorum, qui dicitur Zabykrwgg in Swierzyniecz (Zwierzyniec, Vorstadt Krakau's) cum omnidominio pro municione ciuitatis. Et est 73. Act. in Bresch a. 1422.

Fol. 70. 76/74. Lra. Kazimiri Polonie Regis, sub sigillo maiestatis subappenso, super allodium vicinum ecclesie Scti. Nicolai Hankoni Romaniecz resignatum. Et est 74. A. 1345. (Der hier ausbedungene Übertragungspreis beträgt 170 Mark böhmischer Groschen und ein Scharlachkleid, vestis scarletica).

Fol. 71. 77/75. Priuilegium Kazimiri Polonie Regis super villam Dombye in littore visle sitam, sub appensione maiestatis, monachis in Mogila datum, cum pleno jure et dominio. Et de locacione thaberne in fine pontis super paludem Czirzini, que nunc lapidea taberna dicitur. Et est 75. A. 1348. Crac.

---

1) Diese Urkunde ist, wie diess ihr Inhalt darthut, durch den Krakauer Aduocatus Nicolaus Behem aufgenommen worden, welcher wohl ein Vorfahrer unseres Balthasar, des Compilers vorliegender Urkundensammlung, gewesen sein mag. Hier und in der unmittelbar vorangehenden Urkunde ist zweifellos der, in der Nachbarstadt Krakau's, Podgorze (in der Gegend des Krakus'hügels), liegende Berg Lasota gemeint. Die Gegend der Podgorzer Steinbrüche, gewöhnlich mit den Worten: „na Krzemionkach“ bezeichnet, hat dadurch eine gewisse Berühmtheit erlangt, weil daselbst, der Volkssage zufolge, der weltbekannte Zauberer Twardowski (der polnische Faust) sein Unwesen getrieben haben soll. Überhaupt stoßen wir oft in den Traditionen Krakau's auf diesen räthselhaften Namen. Ich erinnere nur an den, in der Krakauer Bibliothek aufbewahrten voluminösen Manuscripten - Folianten, auch liber Twardovscius genannt (beschrieben von Dr. Muczowski), dessen misteriose Geschichte den Curiositätsfreunden nicht geringes Interease biethen.

Fol. 72.78/76. Instrumentum publicum, in quo totus Conventus de Mogila constituit ex se quatuor, cum pleno mandato ad resignandam villam Dombye Consulibus Crac. et Civitati Cracoviensi titulo permutacionis pro aliis hereditatibus, videlicet in monakowicze et in longk, ad quas emendas ipsi domini Consules dederunt eidem monasterio et abbati 400 marcas. Et est 76. A. 1389.

Fol. 73. 79/77. Confirmacio Episcopi Cracouiensis cuiusdam sentencie arbitrarie inter plebanum ad Sanctum Nicolaum, ex romana Curia cum tribus conformibus sentenciis et literis executorialibus in ea re venientem, et Kmethones (stammt her vom polnischen Worte Kmieć, Bauerngrundbesitzer) de grzegorzskowicze, qui singulis annis tenentur plebano ad S<sup>tu</sup>m Nicolaum dare pro festo S. Martini unam marcam cum sex grossis. Et pro impensis soluerunt 12 ulnas panni brusliensis et subducturam pellibus ulpinis aut marcas sedecim cum una mitra vario subducta. Et est 77. Act. in U schew a. 1416.

Fol. 76. 80/78. Litera Johannis de Thanczin, Castellani Cracouiensis et regni Polonie Capitanei, in qua ortum (gleichbedeutend mit hortum) retro ecclesiam S<sup>ti</sup> Nicolai, per plebanum ipsius ecclesie violenter occupatum, Ciuitati adiudicauit possidendum (78). Crac. 1401.

Fol. 78. 81/79. Lra. Abbatis et conuentus de Mogila sub eorum sigillis super granicies (Gränzen) inter ipsos et Ciuitatem, et super hereditates, quas habent in Ciuitate, et generaliter continet omnem concordiam de singulis controuersiis inter ipsos et ciuitatem habitis. Et est 79.

Die ausführliche, im Namen der ganzen Klostersgemeinde von sämtlichen Würdenträgern derselben in deutscher Sprache ausgestellte Urkunde weiset die Jahreszahl 1428 auf.

Fol. 80. 82/80. Lra. Spitkonis, succamerarii Cracouiensis, cum duorum publicorum notariorum annotatione, super metas seu granicies ville dombye inter monachos de Mogila et Consules Cracouienses, per ipsum personaliter illuc descendente per modum decreti facta. Et est 80. A. 1389 Crac.

Fol. 81. 83/81. Lra. scabinorum et Iudicii Crac., in qua domina Katherina, uxor domini Kristini Kozięglowszky, per fratres suos Petrum burgk et Johannem consensit in resignacionem ville Grzegorzskowicze, renuntians ibidem omni dominio in perpetuum. Et est in ordine 81. Crac. a. 1389.

Interessant sind hier die Notizen über die Zusammensetzung des Gerichtshofes, vor welchem die Resignationsurkunde aufgesetzt ward.

Fol. 82. 84/82. Instrumentum publicum, sub subscripcione duorum publicorum (ist wohl zu verstehen, notariorum) in quo inserte sunt litere conseruatorie apostolice Abbatis et Conuentus de Mogila. Sub sigillis dominorum Simonis Archidiaconi Crac. Conseruatoris Iurium et Conuencionum ordinis cisterciensis Abbatis et dicti conuentus. In quo etiam omnia, que villam Dombye concernunt, continentur etc. Et est in ordine 82. Act. et dat. Crac. a. 1389.

Fol. 87. 85/83. Priuilegium Kazimiri Regis Polonie super molendinum in fluvio prondnick (Prądnik), retro ecclesiam S<sup>ti</sup> Nicolai. Sub appensione sigilli maiestatis, Johanni burgk, dapifero Sandomiriensi et Ciui Crac. datum, cum omni dominio et tribus ortis, ita quod pertineat ad Jus Ciuitatis. 83. Act. Crac. a. 1360.

Fol. 89. 86/84. Priuilegium Kazimiri Regis Polonie super diuisione quorundam, quorum uni, nomine Spiczmiro cessit molendinum cum tribus ortis, retro ecclesiam S<sup>ti</sup> Nicolai sub appensione maiestatis. Et est 84. Dat. Crac. a. 1335.

Fol. 89. 87/85. Priuilegium Kazimiri Regis Polonie fundacionis alme Uniuersitatis Studii Cracouiensis et libertate studentibus et aliis suppositis ipsius uniuersitatis graciose data, quod licet in thezauro Ciuitatis non habeatur, tamen hic insertum est, ut contingente aliquo casu cum suppositis uniuersitatis sciatur, quod in certis casibus agendum sit. Act. Crac. in die penthecostes a. 1344. Das Original und eine ähnliche Copie befindet sich im Universitätsarchiv. Auffallend ist hier das als Gründungsjahr angegebene Jahr 1344. Die Zweifel über die Jahreszahl der Gründung oder vielmehr des Inslebensretens der Krakauer Hochschule dürften wohl in der vom hiesigen Universitäts - Professor Herrn Dr. Wacholz in deutscher Sprache herauszugebenden Geschichte der Krakauer Universität glücklich gelöst werden. Wenigstens sind wir — die wir hier Zeugen sind der rastlosen historischen Forschungen des Professors Wacholz auf diesem Gebiete, die wir das von Professor Wacholz aus allen hiesigen Archiven so wie aus der Universitätsbibliothek geschöpfte geschichtliche Material unter seinen Händen fort und fort sich häufen sehen — zu den schönsten Hoffnungen berechtigt. Hier sei blos erwähnt, dass bis nunzu sowohl das Jahr 1344, 1364 als auch 1400 als

das Stiftungsjahr der Universität angegeben wird. Die letzte Ansicht hat der gotts. Bibliothekar der Jagell. Universitätsbibliothek, Dr. Joseph Muczowski, in seinen, im Jahre 1849 erschienenen: Nachrichten, betreffend die Gründung der Krakauer Universität (*Wiadomości o założeniu Uniwersytetu Krakowskiego*) aufzustellen versucht.

Fol. 93. 88/86. Priuilegium datum Uniuersitati a Consulatu et Scabinis et tota Communitate Ciuitatis Crac. in quo promittunt omnia universitatis supposita iuxta priuilegia regie maiestatis tueri et conseruare. Et est 86. Dat. et act. Crac. in die penthecostes a. 1364. Das Original erliegt im Universitätsarchiv. Diese und namentlich die vorgehende Urkunde sind bereits zu wiederholten Malen (von Muczowski, Wiszniewski) in den Vol. leg. etc. durch den Druck veröffentlicht worden.

Fol. 94. 89/87. Priuilegium Kazimiri Polonie Regis supra libertate theolonei posnaniensis Ciuibus Cracouiensibus per ipsum regem et barones regni sentencialiter edicta et adiudicata. Et est in ordine priuilegiorum 87. Dat. in conuencione Piothrkouiensi a. 1478.

Fol. 95. 90/88. Lra. Kazimiri Polonie Regis, in qua promittit exactionem quam Ciues Crac. dederunt pro necessitate regni — in consuetudinem non ducere. Et est 88. Dat. Crac. 1458.

Fol. 96. 91/89. Lra. Kazimiri Polonie Regis, in qua promittit exactiones et ceteras regnicolarum contribuciones in consuetudinem aut Jurium derogacionem non trahere. Et est 89. A. 1469.

Fol. 97. 92/90. Priuilegium Wladislai Polonie Regis super transitu Ciuibus Crac. cum mercibus eorum per lembergam in Walachiam et Tharthariam per modum diffinitorie sentencie inter ciues Cracouienses et lemburgenses facte, per barones regni late, sub appensione maiestatis. Et est 90. Act. Crac. a. 1403.

Fol. 98. 93/91. Priuilegium Kazimiri Polonie Regis super depositorium omnium mercanciarum, ex quibuscumque uidelicet partibus in Crac. Ciuitatem adductarum iuxta priuilegia et jura Ciuitatis prefate. Et est 91. Act. et dat. Crac. a. 1473.

Fol. 99. 94/92. Priuilegium Hedvigis Polonie Regine, in quo confirmatur priuilegium Lodouici Hungarie Regis, quod Ciuitati Crac. concesserat, quod quidem est in ordine priuilegiorum 28<sup>m</sup>. Istud uero in ordine 92. Act. Crac. a. 1397.

Fol. 100. 95/93. Priuilegium Wladislai Polonie Regis super assecuracione mercatorum ex Stetin et aliis ciuitatibus Pomeranie, et

posicione, quibus ire et redire debent; Et cum hoc taxa theolonei a singulis mercibus eorum, quas deduxerint. Et est in ordine 93. Dieses zu Krakau, im Jahre 1390 gegebene Privileg ist in deutscher Sprache verfasst.

Fol. 103. 96/94. Priuilegium ex generali Conuencione Siradiensi omnium Baronum regni sub appensione undecim sigillorum, in quo confirmant et mandant obseruari libertates omnium theoloneorum Ciuibus et aliis Incolis Cracouiensibus. Et est in ordine 94. Dat. Siradie a. 1442. Dieses für Krakau's Handelswelt unendlich wichtige Privileg ist mit einem, in margine angebrachten: „Nota bene“ bezeichnet.

Fol. 104. 97/95. Priuilegium Kazimiri Polonie Regis, in quo confirmat libertatem Theoloneorum Ciuibus Cracouiensibus datam et signanter meminit priuilegii precedentis, mandans omnibus officialibus firmiter obseruari. Et est in ordine 95. Dat. Pyotrkwie a. 1456.

Fol. 105. 98/96. Vidimus Wladislai Polonie Regis super priuilegium Wladislai sui predecessoris, super libertatem theolonei, per totum regnum Cracouiense Incolis et Ciuibus data. Et est in ord. 96. Dat. Crac. a. 1440.

Fol. 106. 99/97. Priuilegium Kazimiri Polonie Regis, in quo confirmat censum quartarum Ciuitati Cracou. per olim regem Wladislaum datum. Et est in ord. 97. In margine sind hier zwei Verweisarten angebracht, mit der ersten wird der Leser auf das sub lit. S. des 18. Privileg's (Fol. 17) über den nämlichen Gegenstand Gesagte aufmerksam gemacht; die zweite verweist auf lit. G des Fol. 105 verzeichneten, 96. Privilegiums. Die gegenwärtige Urkundencopie selbst trägt das Datum: Korczin 1475.

Fol. 107. 100/98. Priuilegium Kazimiri Polonie Regis, per quod Ciues Cracou. a theoloneo posnaniensi perpetuo absoluit per edictum publicum ex conuencione Colensi. Et est in ord. 98. Act. in conuencione Kolensi a. 1485.

Fol. 108. 101/99. Confirmacio Wladislai tercii, Polonie Regis, omium priuilegiorum per suos predecessores Ciuitati Cracouiensi datorum, omnia firmiter tenere promittens. Et est in ord. nonagesimum nonum. Actum in opido Piothrkow in perlamento generali a. d. 1438.

Fol. 110. 102/100. Priuilegium Iudicis et Subiudicis terre Cracouiensis, in quo decernunt ex priuilegio Cracouiensium de transitu eorum ad Walachiam et Tharthariam contra ciues lemburgenses, quod ipsi Cracouienses Ciues iuxta priuilegium Wladislai (Fol. 97 lra. N)



illuc libere possunt proficisci cum mercibus eorum. Istud vero priuilegium in ordine est centessimum. Act. et dat. Crac. a. 1406.

Fol. 111. 103/101. Priuilegium Wladislai Polonie Regis, in quo propter omagium, quod fecerunt Consules Cracouienses Wladislao et Kazimiro, natis suis, ut post mortem prioris eorum unum in regem et dominum suscipient; simul cum ipsis filiis omnia jura et priuilegia per ipsum et predecessores suos Cracouiensibus data confirmat et illesa obseruare promittit. Et est in ord. 101. Act. Crac. a. 1431.

Fol. 112. 104/102. Priuilegium Wladislai Polonie Regis, in quo post coronacionem suam felicem, omnia Ciuitatis Cracou. priuilegia et jura confirmat. Et est 102. Act. Crac. a. 1399. In margine sind zwei, auf den Inhalt des Priuilegiums Bezug habende Bemerkungen des Schreibers angebracht.

Fol. 113. 105/103. Transsumptum priuilegii vicesimi octauis, quod est de omagio, quod Cracouienses fecerunt Iodouico Regi, promittentes, se ab eo et ejus posteritate nunquam recessuros, propter quod eorum jura confirmat. Et de Bochnens. ut per Cracouiam vadant etc. 103. Dat. Crac. a. 1401.

Fol. 114. 106/104. Lra. Kazimiri Regis Polonie, super census septuaginta marcarum de foro libero Kazimiriensi et nonaginta marcarum de Custodia piscium pro quatuor milibus florenorum hungaricalium Ciuitati Cracouiensi in vim reempcionis vendita, que pecunia est domini olim langpetri et suorum heredum, qui ipsum census de pretorio Cracouiensi recipiunt, donec summa capitalis reponetur. Et est 104. Act. Crac. a. 1477.

Fol. 115. 107/105. Priuilegium Lodouici Polonie ac Hungarie Regis, in quo perpetuo inhibet Ciuibus Sandecensibus, qui per Dunajecz et Vislam cuprum et ferrum et alias merces deducere consueuerant in prussiam et alia loca, ne amplius nisi per Cracouiensem Ciuitatem ire presumant; et loco istius inhibicionis Sandecensibus libertatem theolonei in Alba Ecclesia largitur. 105. Dat. in Wisschehradt A. d. 1380.

Fol. 116. 108/106. Priuilegium Lodouici Hungarie et Polonie Regis super empcione hereditatum per duorum miliarium distanciam circumquaque; cujus simile et lacius est ante, eciam sub maiestate sicut et prius Fol. 33 vide. Istud vero in ordine presentis libri est 106. Illud autem 40. Dat. in Diosgen. Soll heissen Diosger (Diosgyör, ungarischer Markt. Vergl. Geographisches Lexikon des Königreichs Ungarn von Victor Hornyanski, Pest 1864.) Anno 1377.

Fol. 117. 109/107. Priuilegium Kazimiri Polonie Regis, in quo, dum controuersia inter Ciues bochnenses et Cracouienses occasione solucionis Quartczol ex singulis staminibus panni esset suborta, decernit bochnenses et compellit ad dicti census solucionem. Et est in ordine 107. Act. Crac. a. 1485.

Fol. 119. 110/108. Sentencia sub sigillis Iudicis et Subiudicis castrens. in causa inter nobiles Johannem et Paulum germanos de bostow ex una, et Consules Cracouienses ex altera partibus, occasione decolacionis, quam propter violenciam nocturnam jure mediante fecerant, verrente, et pro eo ad jus terrestre quatuor citacionibus citati fuerant, quos regia maiestas Jure theutonico et non terrestri, iuxta eorum priuilegia iudicandos decernit et actoribus predictis silencium perpetuum pro hac re imponit. Et est in ordine 108. Act. Crac. a. 1487.

Fol. 121. 111/109. Lra. Wladislai Polonie Regis, in qua testatur de duobus priuilegiis super libertatem exaccionis per Johannem Cancellarium Regni perditis. Et est 109. Dat. Crac. a. 1435.

Fol. 122. 112/110. Priuilegium Wladislai Polonie Regis, super fossatu a porta S<sup>ti</sup> Nicolai usque ad ualuam sub castro et super balneum parandum Ciuitati ubi eis melius videretur, omnia illa pro Ciuitate. Et est 110. Act. in Korczin. a. 1401.

Fol. 123. 113/111. Priuilegium Wladislai Polonie Regis super generale depositoryum omnium rerum venalium ad Ciuitatem Cracouiens. inductarum, undecumque adductarum, sub priuacione personarum et rerum suarum mercimonialium Cracouiensi Ciuitati data. Et est 111<sup>um</sup>. Act. Crac. a. 1387.

Fol. 124. 114/112. Priuilegium Kazimiri Polonie Regis, super molendinum, in quo tele parchanum et alia dealbantur, alias walkmole, in fluuio Rudawe, retro ecclesiam S<sup>ti</sup> Nicolai, per Consules Cracouienses pro utilitate Ciuitatis edificandum. Et est in ordine 112. Dat. Crac. a. 1458.

Fol. 126. 115/113. Priuilegium Rectoris alme Universitatis Studii Cracouiensis super censum unius marce cum media, de collegio burse Jherusalem, pro festo S<sup>ti</sup>. Martini Ciuitati Cracouiensi singulis annis soluendum. Et est in ordine 113. In margine lesen wir: Idem vide Thome Episcopi Crac. Fol. 146 litr. n. priuileg. 136. Dasselbst wird auch wirklich nach einigen einleitenden Worten auf gegenwärtiges Privileg verwiesen, welches letztere das Datum trägt: Crac. feria sexta post festa pasce a. 1460.

Fol. 127. 116/114. Lra. super pannicidium per Andream Paszkonis Ciuitati Crac. jure hereditario resignatum. Et est in ord. 114. Dat. a. 1487. Diese Urkunde erscheint nicht ihrem ganzen Inhalte nach aufgenommen, was auch bei einigen anderen hier enthaltenen Urkundencopien der Fall ist; namentlich finden wir oft die Beglaubigungsklauseln der öffentlichen Notare und ähnliches ausgelassen.

Fol. 127. 117/115. Priuilegium Wladislai Hungarie et Polonie Regis super quadringentas marcas, generoso Nicolao de Zakrzew, militi, super aduocacia Crac. inscriptas. Et est in ordine 115. Dat. in insula Czeppel, prope villam Scti. Nicolai (wahrscheinlich in Schlesien) a. 1441.

Fol. 128. 118/116. Priuilegium Wladislai Hungarie et Polonie Regis super ducentas marcas generoso Nicolao de Zakrzew super aduocacia Cracouiensi inscriptas. Et est in ord. 116. Dat. a. 1441.

Fol. 128. 119/117. Priuilegium Wladislai Hungarie et Polonie Regis super summam quadringentiarum marcarum, Nobili Nicolao Zakrzewski super aduocacia Cracouiensi inscriptarum. In ord. est 117. Dat. a. 1441.

Fol. 129. 120/118. Priuilegium Kazimiri Polonie Regis super consensu exemendi aduocaciam Cracouiensem apud nobilem Stanislaum Zakrzewski Consulibus Cracouiensibus datum. Et est in ord. 118. Dat. Crac. a. 1472.

Fol. 130. 121/119. Priuilegium Kazimiri Polonie Regis, cui litere tres obligacionum prenotate sunt inserte, ad petita Petri Lang, Consulis Cracou. datum et per Regem confirmatum. Et est in ord. 119. (Es werden hier die unmittelbar vorangehenden drei Urkunden citirt, nämlich Fol. 127, lit. i; Fol. 128, lit. k; und Fol. 129 lit. l.) Dat. Crac. a. 1472.

Fol. 131. 122/120. Priuilegium Alexandri, alias Wytoldt, lithanie ducis supremi, in quo Ciuibus Cracouiensibus concedit, quod per terras et possessiones suas possunt ire libere in mercando vel alio quouis honesto modo. 120. Dat. in Lublin, a. 1403.

Fol. 132. 123/121. Priuilegium Premislai ducis Cracouie, in quo Gerhardo et Henrico borussom, Ciuibus Crac. dat jure hereditario prouentus, dictos przystaw, quod propter antiquitatem plus quam propter comodum huc ad ordinem insertum est. In ord. 121. Act. Crac. a. 1296. (In margine finden wir hier eine, auf eine gewisse Stelle

der Urkunde hinweisende Hand gezeichnet, und nebenan die Anmerkung des Schreibers: *Vetusta et profunda terminorum elegancia.*)

Fol. 133. 124. *Litera super domum, retro ecclesiam sancti Nicolai, que Ciuitati censuat pro fundo annuatim unam marcam. In ord. est 122.* Gegeben im Jahre 1415. Die Urkunde ist in deutscher Sprache verfasst. Unter den Rathsherren (Rotman) Krakau's, die im Namen der Stadtgemeinde das Schriftstück ausstellten, finden wir unter anderen (Michel von der Czirla, Claws Kyzinger, Caspar Rosmecz, Maczke von Byecz, Langk Niclos, Remigius Trewdenreich, Niclos Lipniger) abermals einen gewissen Paul Pehem aufgeführt; wohl auch ein Ahn unseres Compilers.

Fol. 134. 125/122. *Absolucio dominorum Consulium, racione decolacionis cuiusdam Stanislai Cantoris de hospitali, decolati, ob rerum gestarum memoria hic ascripta. Dat. Basilee (auf dem Concil in Basel) a. 1445.* Der Enthauptete war nämlich ein Clericus, welcher Umstand den Richtern zur Zeit der Urtheilsfällung unbekannt geblieben zu sein scheint. Wegen Verletzung des Standesprivilegs ward nun die Sache am Basler Concil angeregt, und in der gegenwärtigen Urkunde werden die Krakauer Bürger seitens des Cardinals Bernardus von jeder böswilligen Absicht bei Fällung des Urtheils freigesprochen.

Fol. 134. 126/123. *Lra. Wladislai Polonie Regis, in qua dat libertatem Ciuibus Cracouiens. incidendi pannos ulnatim in nudinis, ubicunque locorum, exceptis Sandomirie, Lublin et Wislicia Ciuitatibus. Et est in ord. 123. Dat. in Proschowicze a. 1419.* Hier ist blos der Inhalt des Fol. 48 als 52. aufgenommenen Privilegs wiederholt.

Fol. 135. 127/124. *Ltra. super brazeatorium (Bräuhaus) Ciuitatis, retro Ecclesiam Sti. Marci situatum, quod postmodum a Niezkone Ciuitati resignatum est. In ord. est 124. Dat. a. 1305.*

Fol. 135. 128/125. *Litera Petri Episcopi Cracouiensis, in qua et bulla Bonifacii Pape continetur, quod Consules Cracouienses locare possunt Sacristianum, qui res et thesaurum Ecclesie beate Marie Virginis in circulo Cracouiensi custodiat, et de eisdem domino episcopo Crac. quando optauerit, faciat racionem. In ord. est 125. Dat. Crac. a. 1397.* Interessant ist es, dass in dem Inhalt dieser Urkunde, über Befehl des Bischofs, ein vollständiges Inventar aller damals der St. Marienkirche gehörigen Apparate und Messgewänder, so wie ein Register aller Kirchenbücher aufgenommen erscheint.

Fol. 139. 129/126. Priuilegium Boleslai ducis Cracouie, in quo villam Beszden dat Rinoldo, Ciui Cracou., quod licet non sit ex utilitate hic connumerandum, tamen propter vetustatis materiam hic inscriptum est. Et est 126. Dat. a. 1261.

Fol. 140. 130/127. Confirmacio Kazimiri Polonie super curiam, domum et ortum, quam Ciuitas Crac. habet in Pyotrkw emptam et resignatam. Et est in ord. 127. (Die Resignationsurkunde selbst ist Fol. 55 aufgenommen.) Act. et dat. in Pyotrkw a. 1466.

Fol. 140. 131/128. Lra. resignacionis domus in platea transuersali, que annis singulis Ciuitati censuat duas marcas. 128. Gegeben im Jahre 1407. Diese Urkunde ist in deutscher Sprache verfasst.

Fol. 141. 132/129. Priuilegium Wladislai Regis Polonie, quod apud Ciues Cracouienses nec spirituales nec religiosi executores aut testamentarii esse debent. 129. Act. et dat. Vislicie a. 1393.

Fol. 142. 133/130. Priuilegium Constantini, Podolie ducis, quod Cracou. mercatores possunt secure ire in et per suum dominium, solutis tamen justis et consuetis theoloneis. Ein ähnliches, Krakau's Bürgern vom podolischen Fürsten Alexander ertheiltes Priuilegium ist Fol. 26 verzeichnet; das gegenwärtige, deutsch verfasste, weiset das Datum auf: Krakau, 1385.

Fol. 142. 134/131. Priuilegium Lodouici Hungarie et Polonie Regis super transitu ad Tharthariam per Ciuitatem lebergam, sub appensione maiestatis (sc. sigilli). Et est 131. Dat. in Wisschegrad a. 1371. Zu vergleichen mit den Fol. 97 und 111 aufgeführten Urkunden.

Fol. 143. 135/132. Priuilegium Petri Episcopi Cracouiensis super aream Capelle et erectionem eiusdem in honorem Sancte ac diue barbare circa ecclesiam beate Marie Virginis in circulo Cracouiensi site. Et est in ordine et signatura 132. Act. et dat. Crac. a. 1394. Es ist diess die Kirche, in welcher gegenwärtig, bei deutscher Predigt, der katholische Gottesdienst für die in Krakau wohnenden Deutschen abgehalten wird.

Fol. 144. 136/133. Priuilegium Heduigis Polonie regine, in quo consentit Consulibus, scabinis et toti Communitati Cracouiens. ut Wladislao regi, eius consorti, prestant obedienciam et post mortem ipsius regine in regem eligant. Dat. Crac. a. 1387.

Fol. 144. 137/134. Determinacio Archiepiscopi Gneznensis inter Ciues Cracouienses et lebergenses ex parte vie ad tharthariam. Et est 134. Dat. Crac. a. 1396.

Fol. 145. 138/135. Lra. domini Abbatis et Conuentus de Mogiſa, in qua domum ipſorum inter curiam ipſorum et domum acialem obligant ad omnia jura Ciuitatis. Et est 135. Dat. a. 1438.

Fol. 146. 139/136. Lra. domini Thome Episcopi Cracouiensis super censum unius marce cum media de domo burſe Jerusalem ſingulis annis Ciuitati Cracouiensi pro feſto Sti. Martini ſoluendi (ſic) ſolit. Et est 136. Dasselbe, jedoch dort von Seite des Uniuerſitäts-rectors ausgeſtellte Priuilegium erſcheint Fol. 126 wörtlich aufgenommen.

Fol. 146. 140/137. Ltra. Uniuerſitatis Cracouiens. super censum quatuor marcarum de domo burſe ſeu Collegii pauperum in perpetuum ſolui ad pretorium ſolitarum, que quidem litera per dominum loci ordinarium est confirmata. 137. Dat. Crac. a. 1461.

Fol. 147. 141/138. Lra. super domum ex oppoſito Sancti Andree, que jure hereditario coram iudicio Ciuitati est reſignata. 138. A. 1385.

Fol. 147. 142/139. Lra. Fratrum et tocius Conuentus Eccleſie Sancte Trinitatis, ordinis predicatorum, super censum trium marcarum eiſdem pro feſto Sancti Martini ſolui ſolitarum pro domo ſcole beate Marie Virginis contigua et in vim census prefati Civitati data. Et est in ord. 139. Dat. Crac. 1446.

Fol. 149 bis 152 inclusive ſind leer gelassen.

Fol. 153. 143. Hier ſtoſſen wir auf eine Art von Panegiricum, gewidmet dem Könige Johann Albert, deſſen den Bürgern Krakau's verliehene Priuilegien nachſtehend aufgeführt erſcheinen.

Fol. 154. 144/140. Priuilegium Johannis Alberti Regis Polonie, ſupremi ducis Litphanie etc., in quo confirmat omnia jura et priuilegia per antecellores ſuos Ciuitati Cracouiensi gracioſe data, et est in ordine aliorum priuilegiorum et ſignatura a tergo 140. Act. in Conuencione Piothrkouiensi generali a. 1493.

Fol. 157. 145/141. Priuilegium aduocacie, quod libertatem ſummam Cracouiensium Ciuium continet, propter exceſſum aduocati hereditarii receptum est et in theſauro regni ſeruatum. Quod ſereniſſimus princeps Joannes Albertus ex generali conuencione Piothrkouiensi ſub multorum teſtium annotatione ſigillique ſui appenſione Ciuitati Cracouiensi gracioſe dedit confirmatum, quod quidem in ordine aliorum hic inſcriptorum est 141. Act. in conuencione Pyothrkouiensi a. 1493.

Fol. 162. 146/142. Priuilegium Johannis Alberti Regis Polonie super exactione vini cuiuscumque generis a qualibet kuffa per duos florenos, a media kuffa per unum florenum Ciuitati Crac. perpetuo data. Et est in ord. 142. Act. in Piothrkow a. 1493.

Fol. 164. 147/143. Priuilegium Joannis Alberti Polonie Regis, in (quo) coëquat Ciues Cracouienses cum regni nobilibus, ita ut nullam soluant exactionem. Donec nobilitas, per laudum alicuius generalis conuencionis, de singulis Kmethonum laneis soluat per fertonem (vierling), tunc et ipsi Ciues per duos grossos a qualibet marca; si vero nobiles per sex grossos ex laneis contribuerint, tunc et ciues per duos grossos (soll heissen: unum grossum) ex qualibet marca dare sunt adstricti. Et est in ord. 143. Act. in conuencione Pyothrkouieni generali a. 1493.

Fol. 166. 148/144. Hier lesen wir: Est et aliud priuilegium de data Cracouie, feria quinta in octaua omnium Sanctorum, a. d. 1492 de eisdem fere verbis; sed quia non ex generali Conuencione datum fuerat, ideo istud, quod premissum est, ex Conuencione generali est acceptum. Hoc autem est in sign. 144.

Fol. 166. 149/145. Priuilegium Johannis Alberti, Regis Polonie, super Ceruisie Swidniciens. propinacionem Ciuitati Cracouiensi perpetuo data (sic), ita eciam ut Kazimirienses et Clepardienses in preiudicium dicte Ciuitati, ipsam ceruisiam propinare non audeant etc. 145. Act. Crac. a. 1501.

Fol. 167. 150/146. Priuilegium Jobannis Alberti Polonie Regis super exactionem pontalis a quolibet curru, qui lucri gracia aliquid ducit in et per Ciu itatem, soluatum grossum, demptis Nobilibus et aliis, qui ex agris propriis in eorum curribus, carpentis aut currucis aliquod ducunt; Ciuitas tamen ex ea pontalis exactione ad viarum reparacionem obligatur. In ord. est 146.

Fol. 170. 151/147. Priuilegium Joannis Alberti Polonie Regis super depositorium, pensam, et propinacionem vini et ceruisie extranee contra Clepardienses per publicam sententiam et edictum judicialiter factum. Et est in ord. 147. Act. Crac. a. 1494.

Fol. 171 und 172 sind leer gelassen.

Fol. 173. 152/148. Priuilegium Alexandri Regis Polonie, Kazimiri Regis quarto geniti, qui Joanni Alberto germano suo ex magno ducatu Litphanie in polonie regnum successit, quo per electionem generalem piothrkouiensem potitus, omnia jura et munimenta per suos prede-

cessores Ciuibus Cracouiensibus data approbat, roborat et confirmat. Et est in ord. 148. Act. Crac. a. 1502.

Fol. 175. 153/149. Hier stossen wir auf folgende Anmerkung:

Est et Regis Alexandri Priuilegium in quo confirmat et fatetur, se uidisse priuilegium Wladislai Regis, quod est in ordine 46 (Fol. 38); istud uero hic inscribi pretermissum, quia idem sonat cum illo. Nichilominus est in signatura 149.

Fol. 175. 154/150. Priuilegium Alexandri Polonie Regis super censum scottorum in tribus milibus florenorum auri Ciuitati Cracouiensi inuadiatum. Et est in ordine 150. Crac. a. 1502.

Fol. 176. 155/151. Priuilegium Alexandri Polonie Regis, in quo per diffinitiuam sententiam Clepardiensibus Ciuibus pensam generalem uini et ceruisie extranee propinacionem prohibet, idem per olim Johannem Albertum Regem diffinitum aprobat et confirmat. Et est in ordine 151. (Vide Fol. 166.) Act. Crac. a. 1502.

Fol. 178. 156/152. Priuilegium Alexandri Polonie Regis, in quo omnes differencias inter Cracouienses et Leopolienses, occasione non mercandi cum extraneis mercatoribus ipsis Cracouiensibus in Leopoli iam sepius motas, finali edicto cum consiliariis suis, eciam de libertate mercandi Cracouiensium in Walachiam et Tharthariam diu ante per sententias obtenta, determinat, Leopoliensibus Ciuibus super his perpetuum silentium imponens. Et est 152. Act. Crac. a. 1504.

Fol. 180. 157/153. Priuilegium Alexandri Polonie Regis super fluuium Nyczycyca<sup>1)</sup>, quem Ciuitati Cracouiensi perpetuo graciose donauit. Et est in ord. 153. Act. in Conuencione generali lublinensi a. 1506.

Fol. 182—187 inclusive sind leer gelassen.

Fol. 188—193, 158, 159, 160, finden wir drei Privilegien des Königs Johann des III. eingetragen. Das erste de dto. Danzig am 30. December 1677; das zweite trägt das Datum: Warschau den 14. Mai 1680, das dritte endlich ist in Zołkiew am 20. März 1686 ausgestellt. Sämmtliche drei, hier sub Nr. 158, 159 und 160 aufgenommenen Urkunden sind in lateinischer Sprache verfasst und betreffen vorzugsweise die Wahl der Stadteonsule und Präsidenten zu Krakau.

<sup>1)</sup> Nyciecz vel Nycieczca — fluuius in anteurbio Cracouiensi per vicum ciuilem, alias błonye, fluens. Dieser Name ist heutzutage ganz in Vergessenheit gerathen.



Alle drei Copien sind von einer anderen — nicht Behem's — Hand geschrieben, und die Schrift ist die im 17. Jahrhunderte gebräuchliche lateinische Currentschrift.

Es ist anzunehmen, dass Behem, nach Aufzeichnung des 153. Privilegs, mehrere (19) Blätter leer gelassen habe, um einem anderen die Möglichkeit zu verschaffen, Copien von Privilegien späterer Könige in dieses Buch eintragen zu können. Es fand sich nun Jemand, der diesen Gedanken Balthasar's auffasste; da jedoch die Originalurkunden, welche diesem Unbekannten zu Gebote stehen mochten, das Datum 1677, 1680 und 1686 tragen, die letzte der von Behem aufgenommenen Urkunden aber die Jahreszahl 1506<sup>1)</sup> aufweist, so zeichnete der anonyme Fortsetzer des Codex seine Copien nicht unmittelbar hinter der 153. Urkundencopie Behem's auf, sondern erst nach Überschlagung von 6 leeren Folien, um so für den Fall Vorsorge zu treffen, wenn je künftighin Copien von Krakau betreffenden Privilegien, die zwischen den Jahren 1506 und 1677 erlassen sein mochten, in den Codex aufgenommen werden sollten.

Diese Vermuthung wird um so wahrscheinlicher, als Boehm mit dem 153. Privileg den ersten Theil seiner Compilation (nämlich die Sammlung königlicher, der Stadt Krakau verliehener Privilegien so wie der, die ganze städtische Commune, als solche, betreffenden Rechtsurkunden) abschliesst, da die nachstehends specificirten, abermals von Boehm's Hand geschriebenen Actenstücke mehr die einzelnen Zünfte der Bürger betreffen, und überhaupt in mancher Hinsicht einen ganz heterogenen Inhalt aufweisen.

Fol. 194—200 einschliesslich sind wieder unbeschrieben; sie gehören nämlich, nach unserer Annahme, noch zu den 19 von Boehm leer gelassenen Folien.

Daraus erhellet, dass der unbekante Schreiber seine drei Privilegiencopien auf die beiläufig in der Mitte liegenden, leeren Folien aufschrieb, um so einerseits, wie bereits gesagt wurde, für die zwischen den Jahren 1506 und 1677 möglicherweise erlassenen, anderseits für die nach dem Jahre 1686 eventuell zu erlassenden und auf Krakau Bezug habenden Privilegien Raum zu gewinnen.

1) Dieser Annahme dürfte selbst der Umstand nicht entgegenstehen, dass, wie Eingangs erwähnt, der Codex von Böhm im J. 1505 beendet wurde; da ja Böhm, schon nach Zustandebringung seines Codex, dieses im J. 1506 erlassene Privilegium nachträglich in denselben aufnehmen konnte.

Von Fol. 201 ab folgt eine Reihe (16) von, abermals von Boehm's Hand geschriebenen, Eidesformeln. Nachstehends erscheinen sie specificirt und mit dem hier angenommenen numerus currens bezeichnet.

Fol. 201. 161. Juramentum dominorum Consulum presidentium.

Diese Eidesformel ist in polnischer Sprache verfasst. Da es Gelehrte slavischer Nation interessiren dürfte, über die zur Zeit der Boehm'schen Compilation in Krakau gebräuchliche polnische Sprache und Schreibweise einiges Nähere zu erfahren, so wird diese Eidesformel hier ihrem Wortlaute nach aufgenommen und derselben zugleich die deutsche, Fol. 205 enthaltene, wörtliche Übersetzung beigefügt.

Die polnische Eidesformel lautet:

„Prissiągami P. Bogu, isch krolowi iego milosci polskiemu, panu nassemu miloseziwemu, chezemi wierny biez, a miastha tego, ziemie i Coroní wseczkei ezezi i pozithku strzec i dogładacz chezemi, iako na lepiey bądziemi mocz i umiecz za nadowezipnicissą radą, a pozithku rzeczi pospolitey, tak pilnye, wisocze a ostroznye ssukacz chezemi, iako naszego wlasnego, a zadnego roztirku, albo rozdwoienya w mieszczie dopusezcz niechezemi, tak nam bog pomozi i wseczi swiaczi.“

Sie ist wörtlich abgedruckt bei G. Samuel Bandtkie, in dessen Geschichte der Krakauer Buchdruckereien (Historya drukarń krakowskich etc. Krakau 1815, p. 114 ff.), und wird daselbst als eines der zahlreichen Beispiele angeführt, wodurch dieser verdienstvolle, und mit der polnischen Literaturgeschichte so gründlich vertraute Gelehrte zu beweisen sucht, dass in jener Zeit in Polen die böhmische Orthographie gebräuchlich war.

Das sei noch erwähnt, dass Fol. 200 dieselbe Eidesformel in der henzutage gebräuchlichen polnischen Sprach- und Schriftweise abgeschrieben erscheint.

Fol. 205. 162. Juramentum dominorum Consulum presidentium.

Dieses, die deutsche Übersetzung der eben angeführten polnischen Eidesformel enthaltende Schriftstück lautet wörtlich:

„Wir sweren gote das wir unserm hern dem konige getrew wellen zeyn und der stat ere und fromen und des gantezen landes bewaren wellen, zo wyr beste können und noch unserem vormógen mit der

witzigsten rate — Und den gemeinen notcz also hoch suchen wellen als unsern eigen — Und wellen keyne ezweyunge yn der stat gestaten. Als uns got helffe und dy heiligen“.

Fol. 206. 163. Juramentum Notarii Ciuitatis et Vicenotarii.

Diese Eidesformel, so wie alle nachstehends aufgeführten, mit Ausnahme einer, sind in deutscher Sprache verfasst, so dass wir im Ganzen 15 deutsche und 2 (beziehungsweise 3; vergl. mit Nr. 161) polnische Eidesformeln zählen.

Fol. 206. 164. Juramentum Scabinorum.

Fol. 207. 165. Juramentum Aduocati.

Fol. 207. 166. Juramentum Viceaduocati.

Fol. 208. 167. Juramentum Seniorum ex institutis, per quod cum ceteris Czechmagistris annuatim confirmantur.

Fol. 208. 168. Juramentum Seniorum de foro salsorum piscium, quo — annuatim electi — jurant et confirmantur.

Fol. 209. 169. Juramentum Quartaliensium.

Fol. 209. 170. Juramentum Mechanicorum, quo, post dominorum Consulum electionem, annuatim confirmantur. (Deutsch, hierauf folgt dieselbe Eidesformel in polnischer Sprache.)

Fol. 210. 171. Juramentum Tendlariorum, quo eorum Seniores electi annuatim confirmantur.

Fol. 210. 172. Juramentum Ciuium Mercatorum.

Fol. 210. 173. Juramentum Ciuium Mechanicorum et simplicium.

Fol. 211. 174. Juramentum Ciuium in mercanciis suspectorum, quod si prestare, qui suspectus est, noluerit, penam, quam domini Consules statuerint, reponat.

Fol. 211. 175. Juramentum famulorum in mercanciis suspectorum.

Fol. 211. 176. Juramentum mercatorum, qui obtenta a dominis Consulibus licencia, ultra depositorium Ciuitatis vadunt.

Fol. 212. 213, und die Aversseite des 214. Blattes sind abermals leergelassen, wahrscheinlich um für etwa künftighin einzutragende Eidesformeln Raum zu haben.

Auf der Rückseite des 214. Foliums finden wir dagegen die mit grossen Buchstaben angebrachte Aufschrift:

Jura municipalia

Wykór der Stad,

welche nunmehr besprochen werden, und, so zu sagen, den II. Theil

des Boehm'schen Codex bilden, der vom ersten durch die eben citirten Eidesformeln geschieden wird.

Fol. 215. Hier lesen wir:

Das seint der Stad Krakow Wilkörn und Satzungen, dy vor durch dy heren Rothmann und dy eldsten gesatzet seint czw halten unwandelbar mit reiffem rothe eintrechtlich beschlossen.

Sämmtliche Wilkörn und Statuten dieses zweiten Theiles des Boehm'schen Codex lassen sich wieder in zwei Abtheilungen scheiden. Die erste Abtheilung enthält zahlreiche, verschiedene Gegenstände ohne Wahl behandelnde, und meist in kurze Sätze zusammengefasste Wilkörn, und diese Abtheilung geht bis Fol. 244; von da an beginnen die Statuten (Satzungen) der einzelnen Handwerkerzünfte, die sich schon in ihrer Reihung einer mehr systematischen Behandlungsart erfreuen und eine besondere (II.) Abtheilung bilden können.

Für diese Scheidung in zwei Theile dürfte auch der Umstand sprechen, dass im I. Theile, nebst vielem Anderen, auch die Rechte der Kaufleute und Krämer verzeichnet erscheinen, während im II. Theile ausschliesslich von den Statuten der Handwerker (mechanici) die Rede ist.

Die ganze erste Sammlung von Wilkörn vermischten Inhaltes, wird im gegenwärtigen Verzeichnisse unter einer Nummer, nämlich der 177<sup>ten</sup>, aufgenommen, weil es kaum möglich ist, die einzelnen, oft ganz kurzen, und auf denselben Gegenstand mehrere Male zurückkommenden Wilkörn unter besonderen Nummern, als für sich abgeschlossene Ganze, aufzuführen, was um so schwerer fällt, als man in dieser Sammlung eine systematische Ordnung ganz vermisst, da den Schreiber nicht einmal die chronologische Rücksicht geleitet zu haben scheint.

Andererseits muss auch der Umstand hervorgehoben werden, dass — wiewohl die hier gemeinten Wilkörn mitunter ganz heterogene Gegenstände behandeln — sich doch gewisse Hauptgegenstände unterscheiden lassen, auf welche sich immer mehrere, unmittelbar auf einander folgende Gesetze beziehen; so wird beispielsweise „von dem geschosse“, „von mawern“, von Kaufleuten und Krämern recht ausführlich gehandelt.

Um also einem, sehr leicht möglichen Missverhältnisse in der Numerirung der einzelnen Gesetzesbestimmungen zu begegnen, sind alle Wilkörn dieser Abtheilung mit einer Nummer bezeichnet und blos die Seitenzahl beigefügt, wo sie zu finden sind.

Dagegen ist jedes der ausschliesslich die Rechte der einzelnen Zünfte regelnden, und die zweite Abtheilung bildenden Statuten mit einer besonderen Nummer bezeichnet. (Übrigens kommt es ja darauf nicht an, unter welcher Nummer irgend ein Actenstück in diesem Verzeichnisse aufgenommen erscheint, sondern auf die Genauigkeit in der Aufnahme des Inhaltes.)

Nachstehends folgt nun eine vollständige Übersicht der „Wilkörn“ der ersten Abtheilung, und sind dieselben mit einer einzigen, Fol. 216 vorkommenden Ausnahme, in deutscher Sprache verfasst.

Fol. 215. 177. Von Mawern (a. d. 1367) in folgenden Absätzen:

Wer do hôcher mawern wil.

Was ho der gadem haben zal.

Wer do hoher mawert, wenn ezwene gadem hoch.

Wy man dy mawer noch der rутten schatzen zal.

Wy man abesetzen zal dy mawer.

Von brechen yn dy alde mawer.

Fol. 216.

Wy man yn dem hoffe mawern zal.

Von mawern und gebewde wo das erbe czinshafft ist.

Wer das konigynn fingerlen (der Konigyn Fingerlein) gelden zal.

Ap der Czinsherr ader der besitzezer schosset. (Dieser Aufsatz ist eben ausnahmsweise lateinisch aufgesetzt).

Fol. 217. Von brucken.

Von abelózen und folgen lossen.

Nun werden schon andere Gegenstände behandelt, nämlich:

Von den Wechtern auff dem Fischmarkt, gewilkort a. d. 1375.

Von dem wergk.

Von den wergbindern.

Fol. 218. Von gezogen schwertn ader messern, gewilkort am phingst obenndt 1379.

Von den Cremen, dy zal am feyertage nicht auffthon, gewilkort a. 1379.

Von hanttwergks gesellen, dy den montagk ader andern werkeltag feyern, a. 1390 gesatzet.

Von dem lone der zalczlader.

Fol. 219. Von dem forkowffe der fische an der stroze, gewilkort a. 1364.

Von fischen dy da ober bleyben.

Von forkawff unsleth, kreyde ader pech.

Fol. 220. Was man den gewant Scherern czw lone geben zal.

Von vorkawff essender waren.

Was man yn der Woge den wegern und der Stad geben von der wogen zal.

Fol. 221. Von eyzen und ander dingk czw wegen, was man geben zal.

Von der kleynen wogen.

Von zilber czw wegen.

Jetzt kommt der Compiler auf Gegenstände mehr polizeilicher Natur, u. z:

Von Schelden und ubelhandelunge, a. 1468.

Von begissen vom hawsze bey tage ader nacht (analog der röm. act. pop. de effusis).

Von frawen vor gericht czw komen.

Fol. 222. Von haws genossen und anderen ynwonern.

Von rynnen, dy awssz dem hawsze von oben geen.

Von aws gissen.

Von unslet Smelzen.

Von den Schwemen.

Von den becken, dy do Schweyne treiben.

Von falschen elen ader gewicht.

Fol. 223—232 einschliesslich sind leer gelassen.

Fol. 233 wird ausführlich gehandelt:

Von dem Geschosch.

Anno dōmini 1385 ist durch dy heren rothmann und dy eldsten der Stad gewilkort und gesatzet, festiglich von arm und reich czw haldten von dem geschosse, wenn sich das geboren wirt, zo zal ein iderman schossen, wo von her hot als hernoch stet etc.

Von ligendem gelde, wy man schossen zal.

Wy man schossen zal von den erben, dy yn den gassen sind gelegen.

Von den Kawffkammern.

Von den Cremen.

Von den fleischbencken.

Von getreide, wy man schossen zal.

Fol. 234. Von anderer farender habe, dy man yn dem hawsze hot.

Von holteze.

Von pherden.

Von kledern.

Von Schulden.

Von den hanttwergern.

Von rothmann und Scheppen dy das vor sitezend sint.

Von den geschwornen Czechmeistern.

Von der Unmundschen Kinder gelt, wy man dor von schossen zal.  
(a. 1453).

Fol. 235. Von kote aws czw fwren und czw schewffeln vor den hewsern, dy yn den gassen gelegen sint (1373).

Von brucken czw haldten.

Von dem kote der hewser, dy an dem ringe gelegen sint, Gewilkort 1492.

Wer do den koth rôret yn der rynnen, zo ein grosser regen kumpth.

Fol. 236. Von dem fewr, zo das aws kumpt, wy das zal beschri-gen werden und nicht vorborgen. 1374.

Wy dy gemach sullen vorwarth zein, do fewr fleget ynn czw zeyn.

Von den Wasserfurern, zo fewr aws kwmp, 1375.

Fol. 237. Von den badern, wy zy czwm fewr komen sullen, und irem lone.

Was lewte und mit was gewer man zal komen czw dez fewr.

Von fewrhocken.

Die nun folgenden Bestimmungen betreffen fast ausschliesslich Kaufleute und Krämer. So lesen wir w. f.:

Wie sich der gast koffman zeines handels halben ym jormargkt und bey awssen des jormargkt yn seinen handeln und waren allenthalben hal-den zal. (Durch dy heren und gemeine beschlossen.)

Hier stossen wir auf das zweite sorgfältig ausgeführte Bild. Ein Kaufmann im orientalischen Costume mit Kaftan und Turban unterhan-delt über einige Colli Waaren mit einem Polen. <sup>1)</sup>

Fol. 238. Im Jormargkt.

Noch dem Jormargkte.

Von dem gewande.

<sup>1)</sup> Die polnische Beschreibung dieses Bildes lautet: Inmitten eines Gewölbes sehen wir Waaren - Colli liegen; neben ihnen sind zwei Personen stehend abgebildet, nämlich der Kaufmann und derjenige, der ihm eben Waaren liefert.

Von waren, dy man fleget czw wegen.

Fol. 239. Von den heringen.

Von dem zilber, das her brocht wirt.

Nw folgen her noch dy bussen, dy auff dy obertreter diser gesetze und auff ein ideren artikel yn sundern gemacht und gesezt sint.

Fol. 240 lesen wir:

Dise obgeschribene gesetze und artikel sint also awff toffeln geschriben und offenbar under das kawffhaws und andere offenbare stellen angehangen, und sullen allen wissentlich zein awff das sich der gast wisse yn zeinen handeln allenthalben kegen yderman czw richten.

Drittes Bild. Der Krämer. Ein Kramladen auf offener Strasse, eine Frau steht im Laden, vor demselben ein Dudelsackpfeifer. Auf der Strasse befindet sich ein Käfig mit einem Löwen, ein gothischer Springbrunnen steht in der Mitte der Strasse; tiefer hinein, gehen zwei Juden. <sup>1)</sup> Nun folgt das Statut selbst mit den Worten beginnend:

Das gesetze ist gegeben den Cromern, durch dy heren Jungk und aldt czw des rotes willen czw halden etc. (1432.)

Fol. 241. Sneider.

Woge.

Alzo zal man den Krokaschen Czol ynnemen von den gesten, dy ire gutter her brengen — sunder der landman gibet halb alzo vyl.

(Nun folgt die Aufzählung der zu steuernden Artikel.)

Fol. 242. Alzo fleget man czw nemen den czol czw der weisen kyrchen von allerley waren, ydoch der landtman gibet is halp. — (Folgt die Zollscala.)

Fol. 243. Den czol czw Banden von dy aws der Slezie komen, zal man alzo ynnemen gewonlich. — (Folgt die Zollscala.)

Alzo zal man den dy Jormargkt czw krokaw anheben und nicht lenger haldten. (Vom heil. Kreuztage an durch 10 ganze und 2 halbe Tage.)

Der Jormargkt awff Viti.

Von Klederen (1495).

Fol. 244. Von hochezzeiten ist beschlossen mit der gantezen gemeine u. s. in folgenden Absätzen:

Czwm bade.

Dy do bitten.

<sup>1)</sup> Die polnische Beschreibung weicht von dieser insoferne ab, als dort die zwei Juden als zwei wandernde Pilger dargestellt werden, was auch wahrscheinlicher ist.



Dy busse.

Dy Gerichte. (Interessant ist es auf Bestimmungen zu stossen, wie z. B. die folgende: Auch zal man yn allen hochzeiten nicht mer geben, den funff gerichte.)

Nun nehmen wir die hier eingeführte Ordnungszahl wieder auf und wollen, insoferne sich diess thun lässt, alle eine Zunft betreffenden nunmehr anzuführenden Statuten unter einer Nummer aufführen. Auch die Statuten sind zum grossen Theile (10) deutsch, einige (5) lateinisch, die wenigsten (1, respective 3) polnisch redigirt. Voran steht das Statut der Kürschner.

Fol. 244. 178. Sequuntur iam Statuta Mechanicorum et primo pellificum, que eis per dominos Consules data sunt et confirmata ad voluntatem dominorum etc. a. d. 1377.

Hier stossen wir auf das vierte Bild: Der Kürschner. Ein Wappen, gehalten von einem Türken und einem Landsknecht. <sup>1)</sup> Das Statut selbst, und zwar das ursprüngliche, deutsche, vom Jahre 1377, umfasst 15 ganz kurze Absätze. Hierauf folgen Fol. 245 zwei in polnischer Sprache verfasste, die Kürschnerzunft betreffende Zusatzartikel, beschlossen im Jahre 1587 (deren Inhalt in Kürze der ist, dass den Kürschnern verboten sei, Pelzwaaren an Juden zur Verarbeitung zu überlassen).

Fol. 246—249. 179. Pistores. (Das ist der briff und gesetze der Becker czw Krokaw a. 1458.) In acht Artikeln, welche wieder in Absätze zerfallen, sind hier die Satzungen der Bäckerzunft verzeichnet.

Voran (Fol. 246) befindet sich das fünfte Bild angebracht, darstellend das Innere einer Bäckerei. Ein Bäcker schiebt Teig in den Ofen, ein Junge knetet Brod, eine Frau tritt von der Seite ein, Säcke stehen an der Wand. <sup>2)</sup>

Die oben erwähnten acht Artikel behandeln folgende Punkte:

Von Freymargkt.

Wer czwe vor eyns becket.

Von den Küchlern.

Von dem spil und spilern.

Wer sich mit czechen sachen vor dy hern ruffet.

1) Die polnische Beschreibung lautet: Ein Wappen, dessen Feld mit einem ausgebreiteten Pelzfelle ausgefüllt ist, wird von einem Manne mit einer Art Turban auf dem Kopfe und einem Ritter gehalten. Unten fängt eine Katze ein Mäuschen.

2) Die polnische Beschreibung dieses Bildes ist eine wörtliche Übersetzung der eben angeführten deutschen.

Wy grosz der backoffen zeyn zal.

Dy busse, wer nicht noch der wirde des getredes ader unesse zemeln becket.

Erberkeit unter den becken.

Fol. 250. 180. Sartores. (Das ist das Gesetze der Sneider diser Stadt, welches yn gegeben ist von dem ersamen rote czw der heren Rothman willen mit der Stadt zigel vorzigelt und befestiget. a. 1434.)

Auch dieses Statut wird mit einem (dem sechsten) Bilde, so zu sagen, eröffnet. Das Bild führt uns in die Mitte einer Schneiderwerkstätte. Eine Frau aus vornehmem Stande lässt sich ein Kleid anpassen; ein Schneider steht am Tische und schneidet einen kostbaren Stoff zu, während ein Mädchen, das auf einer Bank sitzt, ein Kleid auf dem Schoosse hält und einer Ziege aus der Hand Essen verabreicht<sup>1)</sup>).

Das Statut selbst umfasst folgende 12 Absätze:

Erstens. Über die Bedingungen des Meisterwerdens; dann vom Meisterstücke.

Von iren gezellen.

Von gesellen haldten.

Von Tendlern und newn Kledern.

Wenn dy gesellen von meistern auff steen sullen.

Von gesinde entfremden.

Baden.

Was Joppen dy sneider tragen sullen.

Bussen.

Nicht richten an geczewgen.

Von Kleder futtern.

Fol. 253—256. 181. Corrigiatores. (Das ist das gesetze der Rymer dizer stad, welches yn gegeben ist von dem erberen rote dizer stad czw irem willen mit der stad ingezigel verzigelt und bestetiget a. 1465.)

Dabei das siebente Bild, darstellend einen Reitersmann, der, von seinem Pferde abgestiegen, mit dem Riemer vor der Thüre verhandelt<sup>2)</sup>).

Das Statut enthält 21 Absätze. Zuletzt sind noch drei, die Riemerzunft betreffende Bestimmungen aus den Jahren 1369, 1386 und 1365 aufgenommen.

<sup>1)</sup> Die polnische Beschreibung dieses Bildes stimmt mit der hier angeführten vollkommen überein.

<sup>2)</sup> Eben so lautet die polnische Beschreibung dieses Bildes.

Fol. 257—259. 182. Hier finden wir das: Gesetze der Goldschmide (aurifabri), voran das achte Bild<sup>1)</sup>, welches uns in einen reich besetzten Goldschmiedladen, von der Strasse aus, die Einsicht gewährt; mit dem Monogramm:

I. J. Z.

S.

Das Gesetz selbst, vom Jahre 1475, welches so wie das nächstfolgende vom Jahre 1489 durch meine Vermittlung abgedruckt worden ist<sup>2)</sup>, handelt vorerst vom

Meister stuck und fordert da, was auch in den Satzungen der übrigen Zünfte gewöhnlich vorkommt, einen dreifachen Beweis der Tüchtigkeit des um das Meisterrecht sich bewerbenden Gesellen; dann ist die Rede vom burgerrecht.

Von dem besten am grade.

Von golde arbeit.

Von vorgulden, von jenen, dy nicht burgerrecht haben.

Von bózer arbeit.

Von ungerechtem gewichte.

Von bussen.

Hierauf folgt der eben erwähnte zweite „briff“ vom Jahre 1489, und dieser handelt:

Von der kóre der eldsten.

Von der Rechnunge, endlich wie man:

„Vor dy heren sich czw ruffen“ habe.

Fol. 260—262. 183. Zuerst stossen wir hier auf ein (das neunte) Bild, darstellend das Innere einer Werkstätte für Bogengeschosse<sup>3)</sup>;

<sup>1)</sup> Nach der polnischen Beschreibung gewährt uns dieses Bild die Ansicht einer Strasse, die in das Innere der Stadt führt. Vorne ein offener, reich besetzter Goldschmiedladen. Im Inneren desselben sind die Goldschmiede theils mit ihrer Arbeit, theils mit dem Feilbieten der Waaren beschäftigt. Vorne auf der Strasse stehen zwei Personen, welche die Waaren besichtigen; zwischen ihnen die Buchstaben I. J. Z., offenbar das Zeichen des Malers.

<sup>2)</sup> In den Eingangs citirten „Mittheilungen“, Jahrgang 1859, S. 75. Wie ich mich nachträglich zu überzeugen Gelegenheit hatte, sind bei der Drucklegung dieser Statuten einige Fehler unterlaufen, im Ganzen jedoch nicht viele und unwesentliche.

<sup>3)</sup> Aus der polnischen Beschreibung verdient nur die Bemerkung erwähnt zu werden, dass auf dem Gewande einer hier dargestellten Person die Buchstaben V. C. M. A. angebracht sind. Sonst stimmt die polnische Beschreibung dieses und der nachstehenden Bilder bis Nr. 14 mit der deutschen im Wesentlichen überein.

hierauf folgt das „gesetze der Bogner“ (Balistarii) beschlossen im Jahre 1463 in nachstehenden 15 Absätzen:

Von dem meisterstwek.

Leichezechen.

Forkawff.

New armbrost.

Alt armbrost.

Einer zal dem andern nicht awskauffen.

Von Jungen offnemen.

Von oberfuren.

Avff der tendeten.

Von uneren des gesindes.

Kenner.

Wenn eyn leriunger entlawff.

Wer yn dy czeche nicht kompt.

Feyertage feyern.

Von gezellen arbeit.

Fol. 263—264. 184. Nach vorerst angebrachtem (10.) Bilde, welches das Wappen der Hutmacher <sup>1)</sup> von zwei Rittern gehalten, darstellt, folgt das „gesetze und wilkôr der hutter“ (pileatores) vom Jahre 1377 in nachstehenden 12 Titeln:

Von falschn dinge.

Von der Schaw.

Von gestolener war.

Von knappen.

Von meister werden.

Meisterstuck.

Von Jungen haldten.

Von lossen umb dy stete.

Von ubelhandelunge.

Von gesinde entphremden.

Leychezechen.

Hemlichkeit offenbarn.

Fol. 265—266. 185. Auf das hier angebrachte (11.) Bild, darstellend zwei Wappen, gehalten von zwei halbnackten Männern, die sich mit Knitteln schlagen, folgt „das gesetze und wilkôr der Rademecher

<sup>1)</sup> Zwei übereinander kreuzweise gelegte Beile, an den Seiten ein Hut und eine Mütze.

und Wagner“ (Rotifices, Currifices) vom Jahre 1445 in folgenden sieben Absätzen:

Elich geburt.

Eelich haws fraw.

Yn dy czeche komen.

An messer und gewere.

Wo man zal holcz kawffen.

Holcz teilen.

Czw dem begrebnisse.

Zuletzt finden wir einen Beschluss vom Jahre 1482, worin bestimmt wird, welche Meisterstücke die Radmacher liefern sollen. —

Fol. 266—269. 186. Hier sind die ausführlich verfassten Statuten der „Moler, Snitzer und Glazer“ v. J. 1490 (pictorum statuta) eingetragen. Hiezu ein (das 12.) Bild. Es zeigt mehrere Männer im Gespräche in einem Zimmer; einer von ihnen zeigt auf ein halbnacktes Weibsbild (ein Modell, wie wir zu sagen pflegen), das auf einem Tische sitzt.

Professor Eitelberger in seiner Eingangs citirten Beschreibung unseres Codex sagt an dieser Stelle mit Recht: Es wird Niemanden auffallen, diese drei Kunsthandwerke unter ein Statut vereinigt zu sehen; sie gehörten, wenigstens im Mittelalter, wesentlich zusammen.

Es werden dann von Professor Eitelberger aus dem Statut v. J. 1490 (und nicht 1491) einige Bestimmungen hervorgehoben; so sollen Maler, Schnitzer und Glaser als Meisterstück machen „ein Marienbild mit einem Kyndel“, ein „Crucifix (crucifixio)“ und drittens „Sanct Jorgen auff dem rosse“. Kein Meister soll mehr als zwei Lehrjungen haben u. s. w. Ich verweise hier blos auf das, gleichfalls durch meine Vermittlung, in den „Mittheilungen“ (Band IV. p. 76) seinem ganzen Inhalte nach abgedruckte Statut.

Diese Statuten nehmen im Codex, wie bereits gesagt wurde, mehrere Seiten ein, nämlich von Fol. 266 bis 269, und nur die Rückseite von Fol. 268 ist leer gelassen. Zuletzt sind Zusatzartikel von späteren Jahren, u. z. v. J. 1497 und 1511, eingetragen.

Nun folgen:

Fol. 270—274. 187 die Statuten der Töpfer, und zwar zuerst die: *Obligacio figulorum ad edificandas eorum institas, in quibus ollas vendunt, quas post primam locacionem earum ipsi propriis impensis semper edificare et reformare et censum trium fertonum ex qualibet singu-*

lis annis soluere sunt astricti. So die Inscriptio. Der Inhalt selbst dieser im Jahre 1460 verfassten Urkunde ist deutsch (und nicht, wie Professor Eitelberger angibt, lateinisch). Zu Ehren dieser Zunft ist hier gleichfalls ein, der Reihe nach das 13., Bild angebracht. Es zeigt einen mit einem weissen Turban geschmückten Töpfer von orientalischem Typus in seiner Physiognomie, vor der Hausthüre sitzend und an einem Thongefässe arbeitend. (Das Bild ist ein in jeder Hinsicht gelungenes zu nennen.)

Nunmehr folgen, von Fol. 272 angefangen, die ausführlichen Statuta figulorum v. J. 1504, und diese sind lateinisch redigirt.

Fol. 275—300 sind unbeschrieben, und nur hie und da sind den einzelnen Zünften sorgfältig ausgemalte Miniaturen gewidmet; so stossen wir:

Fol. 276 auf das 14. Bild. Ein Gärber bearbeitet ein Fell im Hofraume, ein Knabe sitzt am Boden. Aussicht auf eine Flusslandschaft <sup>1)</sup>).

Fol. 281. (15. Bild.) Der Glockengiesser und Gelbgieser. Ein Geistlicher begleitet von einem Orientalen (?) besieht eine Glocke, im Hofraume arbeitet ein Junge beim Feuer, Gefässe stehen umher.

Fol. 284. (16. Bild.) Das Bild hat keinerlei Aufschrift, stellt aber wohl das Innere einer Tischlerwerkstätte vor, mit vielen Figuren und zierlicher Arbeit <sup>2)</sup>).

Fol. 287. (17. Bild.) Der Schuster. Das Innere der Schusterwerkstätte. Im Vordergrunde sitzt eine Frau am Spinnrocken, ein Kind und ein Dudelsackbläser mit einer Schalksnarrenkappe am Rücken <sup>3)</sup> sitzen zu ihren Füßen. Das Costume dieser, wie fast aller Handwerker, ist das deutsche.

Fol. 289. (18. Bild.) Der Sattler und der Pfeilmacher, jeder mit seinem Wappen stehend abgebildet <sup>4)</sup>).

<sup>1)</sup> In der polnischen Beschreibung dieses und des folgenden Bildes wird des an diesen Bildern angebrachten Hundes, eines weissen Pudels, ausdrücklich Erwähnung gemacht.

<sup>2)</sup> Nach der polnischen Beschreibung dürfte dieses Bild die Werkstätte eines Orgelbauers darstellen. Am blauen Gewande einer hier angebrachten Person lesen wir die Buchstaben M. S. A.; die übrigen Buchstaben sind undeutlich.

<sup>3)</sup> Unten am gelben Kleide des Narren sind der polnischen Beschreibung zufolge die Buchstaben: A. V. M. O. M. J. S. angebracht. An der Stellage, auf welcher reihenweise fertige Stiefel stehen, ist ein Hahn abgebildet.

<sup>4)</sup> Am Rande des Wappenschildes lesen wir das Wort: MASMANN.

Fol. 291. (19. Bild.) Der Schwertfeger. Das Innere einer Werkstätte mit mehreren Figuren, unter diesen ein Orientale<sup>1)</sup>.

Fol. 293. (20. Bild.) Der Drathbinder. Das Innere einer Werkstätte. (Der polnischen, aus neuester Zeit stammenden Aufschrift zufolge stellt dieses Bild die Werkstätte der „Nadler“ dar.)

Fol. 295. (21. Bild.) Das Bogenschiessen. Die Miniature, welche das ganze Folioblatt ausfüllt, zeigt das Bogenschiessen nach einem, auf einer Stange aufgepflanzten Vogel. Zwei Reisige mit Fahnen und Schildern — der eine zeigt eine Maria, der andere den heiligen Georg im Felde — sehen dem Schauspiele der Schiessübung zu<sup>2)</sup>.

Fol. 297. (22. Bild.) Schmiede. Zwei Pferde stehen an einer Strasse vor der Werkstätte.

Fol. 300. (23. Bild.) Der Seifensieder. Zwei männliche Brustbilder, aus Blumenkelchen hervorkommend, halten das Wappen<sup>3)</sup>. Der von Nr. 14 bis 23 leer gelassene Raum, scheint offenbar zum nachträglichen Verzeichnen der betreffenden Statuten offen gehalten worden zu sein.

Fol. 300. 188. Hier stossen wir abermals auf ein, in lateinischer (und nicht, wie Professor Eitelberger angibt, in polnischer) Sprache erlassenes, die Gerechtsame der Maler regelndes Privilegium Königs Ladislaus des IV. vom 17. Mai 1638, worin ein früheres, von Sigismund August der Malergilde verliehenes, polnisch aufgesetztes, und hier wörtlich angezogenes Privilegium, seinem vollen Inhalte nach bestätigt wird.

Fol. 302. (24. Bild.) Der Handschuhmacher. Die Brustbilder, darunter ein Schalk, vortrefflich abgebildet, halten ein Wappen ohne allen Text.

Fol. 303—304 sind leer gelassen.

Fol. 305. 189. (25. Bild.) Der Binder. Eine Binderwerkstätte in einem Hofraum mit der Aussicht in das Innere einer Strasse. Hierauf folgt das, in lateinischer Sprache der Böttcherzunft (Contubernio Boileatorum) von König Ladislaus dem IV. verliehene Privilegium vom 31. August 1644.

1) Am blauen Kleide einer hier abgebildeten Person sind nach der polnischen Beschreibung die völlig unverständlichen Buchstaben: AMMAMHAV angebracht.

2) Am rothen Kleide lesen wir die Buchstaben: D. M. M. A. C.

3) Muczkowski behauptete, dass dieses Bild die Goldschläger darstelle. Diese gehörten jedoch zur Malerzunft.

Dasselbe ist eigentlich bloß eine Bestätigung des am 20. August desselben Jahres vom Bürgermeister und dem Stadtrathe für diese Zunft beschlossenen Statuts (Artykuły Cechu Zgromadzenia Bednarzów i Leglarzów), welches, sehr ausführlich in polnischer Sprache verfaßt, hier seinem ganzen Wortlaute nach aufgenommen erscheint.

Fol. 307—311. 190. (26. Bild.) Chirurgen. Mann und Weib und zwei Affen halten das Wappen mit den Werkzeugen, unten hängen drei Barbierschüsseln. Monogramm E. A. M. 1).

Hieran reiht sich das lateinisch redigirte, von König Johann III. der Zunft der Chirurgen verliehene Privileg.

Dasselbe ist ebenfalls bloß eine Confirmation des, den Chirurgen Krakau's vom Könige Michael am 10. October 1669 verliehenen Privilegiums, in welchem wir wieder die dieser Zunft von Johann Kasimir, Ladislaus dem IV., Sigismund dem III., bis auf Sigismund August herab, ertheilten und hieraufgenommenen Gerechtsame bestätigt finden. Die Jahreszahl ist der von König Johann III. ausgestellten Bestätigungs-urkunde nicht beigesezt. Wir lesen bloß am Schlusse: Datum Cracouiae die XX mensis Aprilis anno domini . . . . Joannes Rex etc. Wahrscheinlich wird auch in der Originalurkunde die Jahreszahl aus Versehen nicht beigefügt worden sein, was manchmal vorkömmt.

Übrigens ist selbstverständlich diese Urkunde (so wie die zwei unmittelbar vorangehenden) nicht von Böhm's Hand geschrieben.

Fol. 311—313. 191. Hier ist abermals von Maurern die Rede. Wir finden hier nämlich lateinische Statuta muratorum, gegeben der Stadt Krakau von ihren Consuln im Mai des Jahres 1512. Die Schrift nähert sich sehr der Böhm'schen, kann aber auch möglicher Weise von einem der Fortsetzer des ursprünglich von Böhm angelegten Codex stammen, was um so wahrscheinlicher wird, wenn wir auf die, am Eingange dieser Compilation von Böhm geschriebenen Worte: consumatum a. 1505, und auf das Datum der hier gemeinten Urkunde reflectiren. Diese lateinischen, so wie die bei Fol. 215 besprochenen deutschen Statuten der Maurer sind ebenfalls (in den „Mittheilungen“ a. a. O.) abgedruckt worden.

Fol. 314 ist unbeschrieben.

1) Nach der polnischen Beschreibung lautet das unten am Rahmen des Bildes angebrachte Monogramm: S. A. M. Am Griffe des Rasirmessers stehen die Buchstaben: M z A A M O N; oben an den seitwärts angebrachten Säulen der Buchstabe S.



Nun folgen lauter Zusätze aus späterer, mitunter aus neuester Zeit, u. z.

Fol. 315. 192. Homagium Dominorum Consulum Cracouiensium (praestitum Vladislao IV.)

Fol. 316. 193. Homagium Dominorum Consulum Cracouiensium serenissimo Joanni Casimiro, Regi Poloniae recenter coronato praestandum.

Fol. 317. 194. Homagium Dominorum Consulum Cracouiensium serenissimo Michaeli, Dei gratia Regi Poloniae coronato praestandum.

Fol. 318. 195. Homagium Dominorum Consulum Cracouiensium serenissimo Joanni III., Dei gratia Regi Poloniae coronato, praestandum.

Fol. 319. 196. Homagium Dominorum Consulum Cracouiensium serenissimo Augusto II., Dei gratia Regi Poloniae coronato 16. Septembris A. D. 1697 praestitum.

Fol. 320. 197. Homagium Dominorum Consulum Cracouiensium serenissimo Augusto III., Dei gratia Regi Poloniae coronato Die 18. Januarii A. D. 1734 praestitum.

Fol. 321. 198. Homagium Dominorum Consulum serenissimo Stanislae Augusto, Dei gratia Regi Poloniae, Varsaviae die 25. Novembris 1764 coronato, per delegatos suos nobiles ac spectabiles Balthasarum Heintz, Josephum Feistmantel, Joannem Kozłowski et Mathiam Bayer praestitum.

Sämmtliche Eidesformeln sind lateinisch redigirt und im Wesentlichen gleichlautend. Die Handschrift ist verschieden.

Fol. 321. 199. Von hier an sind alle nachfolgenden Copien polnisch. Zuerst stossen wir auf ein im Jahre 1789 in diesen Codex eingetragenes Actenstück, dessen Inhalt in Kürze folgender ist: König Stanislaus August befreite im Jahre 1789 die Stadt Krakau, um so ihren Wohlstand zu heben, von der Entrichtung der halben Haussteuer (podymne) auf 15 Jahre. Der Magistrat dankte dem Könige für diese Gnade in einem, am 21. October d. J. an ihn gerichteten Schreiben. Hierauf antwortet der König unterm 24. October des genannten Jahres und dieser Brief erscheint hier eben in wörtlicher Abschrift aufgenommen.

Fol. 322—326. 200. Copie einer Vereinbarung (ugoda), betreffend die (mittelst Dekrets vom 9. Juni 1810 bewilligte) Handelsfreiheit in Krakau, so wie die Einführung neuer, sowohl das Zollwesen

im Allgemeinen, als die in der Stadt zu erhebende Verzehrungssteuer insbesondere, ordnender Finanzvorschriften.

Die Vereinbarung wurde in Krakau, am 10. August 1810, in polnischer Sprache abgeschlossen.

Mittelst Regierungsrescripts vom 9. Juli d. J. wurden diessfalls zu Bevollmächtigten der Regierung ernannt: Kasimir Wichleński, Finanzdirector aus Kalisch, und Kasimir Schrader, General-Intendant der Finanzen.

In Vertretung der Stadt intervenirten beim Abschlusse dieses Übereinkommens mehrere Magistratsräthe, Gemeindeausschuss-Mitglieder und Krakauer Bürger christlichen und mosaischen Glaubensbekenntnisses.

Die Urkunde umfasst XXIII (aus Versehen finden wir in der Urkunde selbst 24) Artikel. Die Ratification dieser Vereinbarung von Seite des damaligen Finanzministers Węgleński erfolgte in Warschau am 10. August 1810.

Fol. 327. 201. Copie eines, die vorige Vereinbarung ergänzenden und nachträglich näher bestimmenden Protokolls vom 13. October 1810.

Pag. 329. Von hier an bis zum Schlusse (p. 343) sind die einzelnen Blätter vorn und rückwärts mit verschiedenen Seitenzahlen bezeichnet, was bisher nicht der Fall war. (Übrigens sind auch jetzt die Seitenzahlen mit schwarzer — und nicht wie die früheren mit rother — Tintengeschrieben und stammen aus neuester Zeit her.)

Pag. 329. 202. Hier ist die oben erwähnte, unterm 9. Juni 1810 erlassene, und der Stadt Krakau die Handelsfreiheit zusichernde Verordnung Friedrich August's Königs von Sachsen und Grossherzogs von Warschau, ihrem wörtlichen polnischen Inhalte nach aufgeführt.

Pag. 331—341. 203. Wörtliche polnische Übersetzung der dem Freistaate Krakau am 21. April 1815 gegebenen, bekanntlich XXIV Artikel umfassenden Constitution. Anbei das, über die — unter den Auspicien der Bevollmächtigten der drei Schutzmächte (Sweerts-Spork, Mięczyński und Reibnitz) in Krakau, im J. 1818 stattgefundene — Publicirung dieser Constitution aufgenommene Protokoll.

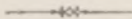
Pag. 341. 204. Zusammensetzung des Senates der Stadt Krakau im Jahre 1825.

Ebenda 205. Eidesworte der Senatoren.

Pag. 342. 206. Ämtliche Bestätigung, dass der gegenwärtige Codex in Folge Beschlusses des regierenden Senates vom 7. October 1825, Z. 4221, der Jagellonischen Universitäts-Bibliothek geschenkweise übergeben worden sei; ingleichen die Bestätigung, dass die im Codex von pag. 331 bis pag. 342 enthaltenen Copien mit ihren Originalien übereinstimmen. Diese mit dem ämtlichen Siegel und den Unterschriften des präsidirenden Senators so wie zweier Unterbeamten versehene Clausel, ist in polnischer Sprache verfasst.

Mit Pag. 343 schliesst der Text, dann folgt der sehr genau in lateinischer Sprache verfasste alphabetische Index, welcher mit dem Buchstaben S abschliesst.

In dem rückwärtigen Einbanddeckel endlich befindet sich ein künstlich eingefügtes und mit einem Carton sorgfältig verschlossenes Bild, das letzte (27.) der indiesem Codex angebrachten. Es stellt den Erlöser am Kreuze hängend dar, neben dem Kreuze die Mater dolorosa und der Apostel Johannes. Dieses mit Meisterhand ausgeführte Bild scheint der Aufmerksamkeit des Herrn Professors Eitelberger entgangen zu sein. Bemerkenswerth ist hiebei der Umstand, dass wir ein dem eben besprochenen ganz ähnliches, jedoch minder kunstvoll ausgeführtes Christusbild in einem der oben erwähnten handschriftlichen Codices des Magdeburger Rechtes abgebildet finden. (Dieser Codex wird ebenfalls in der Jagellonischen Universitäts-Bibliothek aufbewahrt und ist mit dem Bibliotheks-Numerus 170<sup>a</sup> bezeichnet.)



... die ...  
... die ...  
... die ...  
... die ...  
... die ...  
... die ...  
... die ...  
... die ...  
... die ...  
... die ...

... die ...  
... die ...  
... die ...  
... die ...  
... die ...  
... die ...  
... die ...  
... die ...  
... die ...  
... die ...

... die ...  
... die ...  
... die ...  
... die ...  
... die ...  
... die ...  
... die ...  
... die ...  
... die ...  
... die ...

... die ...  
... die ...  
... die ...  
... die ...  
... die ...  
... die ...  
... die ...  
... die ...  
... die ...  
... die ...

... die ...  
... die ...  
... die ...  
... die ...  
... die ...  
... die ...  
... die ...  
... die ...  
... die ...  
... die ...





(10)



BOOKKEEPER 2006



0010011069

**Książka  
po dezynfekcji**